

Marmor & Marillen 2024

Das besondere
Kulturfest in Laas

Laas im Fluss - eine Gemeinde die bewegt



Rohplattenlager ©Gianni Bodini_LASA Marmo

Figuren ©Werner Klemens_LASA Marmo

Herausgeber: Bildungsausschuss Laas und Kaufleute Laas
Redaktion: Roland Lechner, Sigrid Zagler (Lektorat)
Gestaltung: Roland Lechner (lechner.roland@gmail.com)

Die Herausgeber danken den Autoren für die ehrenamtliche Arbeit.

Dank für die Bereitstellung von Bildmaterial:

Simon Rainer, Gianni Bodini, VIP Genossenschaft, Wilfried Stimpfl, Roland Lechner, Katharina Hohenstein, Wolfgang Platter, Lasa Marmo, Thomas Mayr, Thomas Sigmund, Christine Weithaler

Organisation Werbung: Roland Lechner (lechner.roland@gmail.com)
Druck: Medus Meran, www.medus.it

© 2024 Bildungsausschuss Laas, Kaufleute Laas

Alle Infos auch unter: **www.laas.it**
facebook/kaufleute laas

Wir danken,

für die direkte Unterstützung bei der Festabwicklung:

Elektro Wallnöfer/Laas, Renner Bau/Laas, Steiner Anton (Kuppelwieser Florian) Installateur/Laas,
Pircher Thomas Installateur/Laas, Kaufmann Hans Sägewerk/Laas

für die finanzielle Unterstützung:

Astfäller Ludwig Steinmetz/Laas, Pircher Thomas Installateur/Laas, Kaufmann Hans Sägewerk/Laas

für die logistisch-organisatorische Unterstützung:

Gemeinde Laas, Eigenverwaltung Laas, Tourismusverein Schlanders/Laas, ALPE/Laas, Lasa Marmo GmbH/Laas,

den teilnehmenden Vereinen:

Musikkapelle Laas, ASC Laas Raiffeisen, FF-Laas, Schützenkompanie Laas, „Gute Freunde“, Marmorplus

für die Bereitstellung der Plätze:

Raiffeisenkasse Laas, Gemeinde Laas, Eigenverwaltung Laas,

Fam. Daniel und Grüner Anni, Fam. Patrick Theiner/Marion Verdross, Hauser Andreas (Vikt), Fam. Puintner Norbert

Allen Inserenten ein aufrichtiges Vergelt` s Gott!

**Ein besonderes Dankeschön geht an alle Anrainer des Festes für das verständnisvolle
Entgegenkommen und die Toleranz während der Veranstaltung m&m 2024**

Titelbild: Simon Rainer



Foto: ©VIP Genossenschaft



Foto: ©VIP Genossenschaft

Inhalt

4... Grußworte	
5... Der Marmor-Karren	Rainer Maria Rilke
6... Spannende Fakten zum Marillen-Anbau im Vinschgau	VIP Genossenschaft
8... In seinen Adern floss Farbe	Katharina Hohenstein
10... Der Laaser Botschafter in der Welt: unser Laaser Marmor.....	Wolfgang Platter
12... Dem Stein Ausdruck verleihen	Christine Weithaler
14... 95 Jahre Leidenschaft und Handwerk	Thomas Mayr
16... Die Riesin und der Wächter	Wilfried Stimpfl
18... Des Kaisers beste Statue	Thomas Sigmund
22... La migliore statua dell'imperatore	Thomas Sigmund
24... Sulle tracce delle albicocche.....	Gianni Bodini
26... Vinschgau Kristallin	Karin Meister
28... Internationales Marmorsymposium Südtirol	Karin Meister
29... Ausstellungen im Stadl am Dorfplatz KUNSCHT IM STODL	
30... Das Festprogramm	
32... Programma	
34... Der m&m Markt	
35... mar MOR&MAR ille.....	Christine Weithaler



Troverete articoli in italiano alle pagine: 22, 23, 24, 25 e 32

designed + produced
IN SÜDTIROL | ALTO ADIGE

GRUßWORTE

Die Marille, alles andere als einfach!

Eines ist klar - unser Marmor ist definitiv beständiger als unsere tolle Vinschger Marille. Ich verstehe die Bauern, die bereits vor 50 Jahren von der Marille zum Apfel gewechselt haben. Warum schreib ich das in die m&m Grußworte?

Ja, weil es jedes Jahr ein Bangen und Hoffen gibt, mit dieser Marille. Entweder die Blüte wird vom Frost verbrannt, oder es regnet viel zu häufig während der Reifezeit, oder es verhagelt im letzten Moment einen Teil der Ernte. Also alles andere als einfach – der Anbau der Marille.

Heuer ist wiederum so ein schwieriges Erntejahr – die Marillenbauern haben leider einen Ernteausfall von bis zu 85% zu beklagen.

... und trotzdem wird's auch heuer wieder für alle Marillenknödel, Marillenkuchen und u.v.m. geben. Denn dieses kleine, weiche, manchmal auch erotisch anmutende Früchtchen, übt trotz allem auf viele von uns eine sehr starke, ja emotionale Strahlkraft aus und erfreut sich einer ungebrochen großen Nachfrage.

Diese Tatsache soll uns jedes Jahr aufs

Neue ermutigen, festzuhalten an dieser für den Vinschgau so typischen Frucht.

Das Zusammenwirken der beiden, durchaus gegensätzlichen Laaser Botschafter, treibt das m&m-Komitee jedes Jahr aufs Neue an, ein besonderes Festangebot bereitzustellen.

Mit großer Freude darf Laas heuer Hauptschauplatz des 1. Südtiroler Marmorsymposiums „Vinschgau Kristallin“ sein, welches bereits am 13. Juli beginnt und am m&m-Festwochenende seinen krönenden Abschluss finden wird. Erstmals kooperieren die beiden Gemeinden Laas und Schlanders, die Fraktionsverwaltungen Laas und Gölfan sowie die beiden Bruchbetreiber Lasa Marmo und Gölfaner Marmorwerke (siehe eigener Beitrag in dieser Zeitschrift). Nächstes Jahr wird Schlanders Austragungsort dieses internationalen Zusammentreffens renommierter Künstler:innen sein.

m&m ist aber mehr, es ist die Summe vieler Ideen und Programmangebote.

Allen, die sich diesbezüglich einbringen, sei an dieser Stelle herzlichst für ihr

Engagement gedankt.

Das bisherige Erfolgsrezept von m&m war sicherlich der ständige Wandel, bei gleichzeitigem Bewahren von traditionellen, authentischen Festinhalten.

Das soll auch in Zukunft so bleiben.

m&m will auch dieses Jahr ein Fest für alle sein, d.h. für Einheimische und Gäste gleichermaßen.

Südtiroler Volksmusik, der bekannte, regionale m&m-Markt, der neue hds-Kinderflohmarkt, verschiedene Festbereiche mit besonderen Gerichten, mehrere sehenswerte Ausstellungen, verschiedene Dorf- bzw. Marmorführungen, ein Kinderbereich in der Laaser Marmorwelt, und viele nette Menschen, denen Sie begegnen und mit denen Sie sich austauschen können.

Feiern Sie mit uns zum 24. Mal dieses sympathische Laaser Kulturfest!

Herzlich willkommen in Laas
Koordinator von m&m 2024
Dietmar Spechtenhauser

Herzlich willkommen zum Kulturfest Marmor & Marillen!

Tauchen Sie ein in die faszinierende Welt der orange leuchtenden Vinschger Marille und des majestätisch weißen Marmors.

Erleben Sie die wunderbare Verbindung von Natur und Kunst, während Sie durch Marktstände mit kunstvollen Handwerksarbeiten und regionalen Köstlichkeiten schlendern. Das vielseitige kulturelle Rahmenprogramm wird Sie begeistern und Ihnen unvergessliche Momente bescheren.

Besuchen Sie auch das internationale Vinschger Marmorsymposium „Vinschgau Kristallin“. Schauen Sie internationalen Bildhauern beim Arbeiten über die Schulter und lassen Sie sich von Klang- und Lichtinstallationen faszinieren und beeindrucken.

Genießen Sie die besondere Atmosphäre und das Flair des Marmordorfs Laas, wo Kaufleute, Gastwirte und Vereine sich bemühen, Ihnen zwei ganz besondere Tage zu bereiten.

Wir freuen uns darauf, Sie beim Kulturfest Marmor & Marillen willkommen zu heißen und gemeinsam mit Ihnen diese einzigartige Veranstaltung im Vinschgau zu erleben.

Die Bürgermeisterin Tröger Verena



Paula Modersohn-Becker: Portrait von Rainer Maria Rilke, 1906. Öltempera auf Pappe, 32 x 25 cm. Sammlung Ludwig Roselius, Bremen. Public Domain, via Wikimedia Commons.

Rainer Maria Rilke

Der Marmor-Karren (1907)

Paris

Auf Pferde, sieben ziehende, verteilt,
verwandelt Niebewegtes sich in Schritte;
denn was hochmütig in des Marmors Mitte
an Alter, Widerstand und All verweilt,

das zeigt sich unter Menschen. Siehe, nicht
unkenntlich, unter irgend einem Namen,
nein: wie der Held das Drängen in den Dramen
erst sichtbar macht und plötzlich unterbricht:

so kommt es durch den stauenden Verlauf
des Tages, kommt in seinem ganzen Staate,
als ob ein großer Triumphator nahte

langsam zuletzt; und langsam vor ihm her
Gefangene, von seiner Schwere schwer.
Und naht noch immer und hält alles auf.

Den Sommer des Jahres 1907 verbrachte Rainer Maria Rilke in Paris. Am 28. Juni 1907 schrieb er das Gedicht „Der Marmor-Karren“ und veröffentlichte es noch im selben Jahr in der Sammlung „Neue Gedichte“. Für das Gedicht „Der Marmor-Karren“ wählte Rilke die Form des Sonetts, das aus zwei vierzeiligen und zwei dreizeiligen Strophen besteht.

Von sieben Pferden ist die Rede, die etwas Schweres, das noch nie bewegt wurde, ziehen. Bei der schweren Last handelt es sich um Marmor, der vor einer Menschenmenge gezeigt wird. Im Marmor werden monumentale Bilder und Figuren sichtbar: ein namenloser Held, ein typenhafter Triumphator und Gefangene. Spürbar in den Zeilen wird

das massive Gewicht, das bewegt wird. Verschiedene Aspekte greifen in dem Gedicht ineinander. Deutlich wird das große Interesse Rilkes an Bildhauerei und Skulptur – nicht zufällig beschäftigte sich Rilke eine Zeitlang intensiv mit den Werken des französischen Bildhauers Auguste Rodin (1840–1917) und war auch dessen Sekretär.

Kennzeichnend ist eine Art doppelter Erzählung im Gedicht: Es ist nicht eindeutig, ob der Transport einer fertigen Großplastik geschildert wird oder der Transport eines rohen Marmorblocks, der erst in der Zukunft zu einer Skulptur werden wird. Dass ein Gedicht von der dinglichen Anschauung des Gegenwärtigen ausgeht und etwas Zukünftiges

oder eine Idee vorstellt, ist typisch für zahlreiche Gedichte von Rilke.

Rainer Maria Rilke wurde 1875 in Prag geboren und starb 1926 im Sanatorium Val-Mont bei Montreux im Schweizer Kanton Waadt. Rilke gilt als einer der bedeutendsten Schriftsteller der Weltliteratur. Der Roman „Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge“ und die Gedichtesammlungen „Duineser Elegien“ und „Sonette an Orpheus“ zählen zu seinen Hauptwerken.

Toni Bernhart

Spannende Fakten zum Marillen-Anbau im Vinschgau

VIP

Die Marillen aus dem Vinschgau sind wegen ihres intensiven Geschmacks äußerst beliebt. Warum werden die samtigen Sommerfrüchte im Vinschgau angebaut und was zeichnet die Marillen aus?

Eine weniger gute Nachricht gleich zu Beginn: In diesem Jahr meinte es der Wettergott gar nicht gut mit der Original Vinschger Marille.

Starker Ernteausfall bei der Original Vinschger Marille

Die frühe Blüte und das kalte, regnerische Wetter sowie die Fröste zur Blütezeit führten dazu, dass die Erntemenge der Original Vinschger Marille sich heuer stark reduzierte. Anstatt der 150 bis 200 Tonnen der letzten Jahre können die Bauern heuer nur 40 Tonnen der Original Vinschger Marille pflücken. Das entspricht lediglich 30% einer normalen Ernte. Aufgrund dieser begrenzten Verfügbarkeit ist die Original Vinschger Marille in diesem Jahr nur in den Detailgeschäften der Vinschger Genossenschaften erhältlich. Die Besucher des Marmor & Marillen-Fest können stattdessen die Vinschger Bergmarillen für sich entdecken.

Ideale Anbaubedingungen im Vinschgau

Ursprünglich stammt die Marille aus Asien. Die Frucht benötigt daher viel Sonne und wenig Niederschlag und sie liebt lockere, leichte Böden. Der Vinschgau ist jene Region in Südtirol, welche diese Voraussetzung am besten erfüllt. Das erkannten die Vinschger Bauern bereits vor 150 Jahren. Nach einem Rückgang in den siebziger Jahren widmen sich derzeit wieder 137 Vinschger Bauern dem Marillen-Anbau. Sie bewirtschaften 37.000 Bäume auf einer Fläche von 57 Hektar. Die Verarbeitung und Vermarktung der Marillen erfolgt seit 2017 zentral in der Obstgenossenschaft GEOS in Schlanders.



Original Vinschger Marille



Vinschger Bergmarille

„Überzeugt vom Produkt“

Einer dieser Marillenbauern ist Josef Gamper aus Göflan: „Ich baue Vinschger Marillen in geringen Mengen an und kann daher die Arbeit vollständig mit meiner Familie bewältigen. Auch wenn die Vinschger Marille oft unberechenbar sein kann, die Haltbarkeit beschränkt und die Ernte aufwändig ist, bin ich trotzdem von dieser Frucht überzeugt. Der Geschmack und die Konsistenz der Vinschger Marille sind einfach einzigartig! Außerdem eignet sich mein Standort in Göflan, in Richtung Schlanderser Nörderberg, ideal für den Anbau. Meine Familie liebt Marillenmarmelade und Marillenknoedel, schon allein deshalb werden wir weiterhin die Vinschger Marille anbauen.“

Die Original Vinschger Marille

Doch sind die Marillen aus dem Vinschgau alle gleich? Nein, es handelt sich um verschiedene Sorten: die Original Vinschger Marille und die Sorten Goldrich und Orangered, die als „Vinschger Bergmarillen“ in den Handel gelangen. Die Original Vinschger Marille gilt als Imageträgerin und zeichnet sich durch ihren aromatischen, süß-säuerlichen Geschmack aus. Die hellgelben Früchte reifen zwischen Mitte Juli und Anfang August heran und werden in drei bis vier Erntegängen gepflückt. Da sich diese Sorte nicht lange lagern lässt, wird sie vorwiegend in den Geschäften der Region verkauft. Durch ihr intensives

Aroma und das optimale Zucker-Säureverhältnis eignet sie sich auch bestens für die Verarbeitung zu Fruchtaufstrichen, Säften und Destillaten.

Die Vinschger Bergmarillen

Die Sorten Goldrich und Orangered kommen als „Vinschger Bergmarillen“ ins Geschäft. Sie punkten mit ihrem saftig-süßen, erfrischenden Aroma und der ansprechenden Farbe. Im Gegensatz zur Original Vinschger Marille weisen diese Sorten eine gute Lager- und Transportfähigkeit auf und lassen sich daher auch in den italienischen Supermarktketten und über den traditionellen Verkaufskanal vermarkten.

Blick in die Zukunft

Derzeit ist die Original Vinschger Marille die Hauptsorte im Vinschgau. Seit einigen Jahren verschiebt sich der Sortenspiegel leicht in Richtung Goldrich und Orangered. Da diese Sorten besser haltbar sind, können damit neue Märkte erobert werden, wie der italienische Einzelhandel oder der Großhandel in Italien und Deutschland. Die Anbaumenge der Original Vinschger Marille wird sich hingegen nicht steigern. Doch die Veredelung dieser Sorte birgt noch viel Potential, zum Beispiel in der Herstellung von Marmeladen oder als Püree für Säfte.

Fotos: ©VIP Genossenschaft



In seinen Adern floss Farbe

Katharina Hohenstein

Autodidakt und Erfinder, Fotograf und Marillenforscher: Die Fotografien des unerschütterlich eigensinnigen Martin Fliri Dane sind Teil der Ausstellung Tantartemp in Valchava.

Wenn das Marmor&Marillen-Fest stattfand, war Martin Fliri Dane nicht weit. Ein Marillenschnaps unterm Arm, die Hautcreme namens Marileen in der Hand oder ein Kistchen mit Marillen neben sich: Sollte er mal neben dir gestanden haben und du kanntest ihn nicht, dann hat es nicht lange gedauert - und er kannte dich.

Seine Wirkung als erfinderischer Geist und begnadeter Netzwerker entfaltet er in jungen Jahren. Etwa, als sich die Tauferer Jugend zwar einen Eislaufplatz wünscht, die Gemeindeverantwortlichen jedoch weniger. Lieber gar nicht. Für Martin Fliri Dane kein Grund, den Kopf in den Schnee zu stecken, aber eine wunderbare Plattform, sich darum zu kümmern. Und so bauen er und seine Freunde selbst einen Eislaufplatz - cooler Sound und kleiner Kiosk mit Getränken inklusive. Den Spitznamen Blaulicht bekommt er bei dem neu gegründeten Weißen Kreuz in Bozen-Gries - wo er bereits als 17-Jähriger als Telefonist arbeitet und zu dessen Gründungsmitgliedern er zählt- nach einem ersten denkwürdigen Einsatz. Auch im eigenen Leben steht er mit dem Fuß auf dem Gaspedal der Kreativität. Das drückt er bis zu seinem Tod 2019 kräftig durch.

Eingeschneit in einem langen Winter in Taufers, nimmt er die Rolleiflex 6x6 in die Hand, probiert, liest Fachbücher, schickt erste Fotos zu Wettbewerben, räumt Preise ab, spricht den Slalomweltmeister Gustav Thöni an und liefert fortan die Fotos für die offiziellen Poster seiner Weltpokalsiege. Er arbeitet für die Tageszeitung Dolomiten, fotografieren ist sein Metier, Berichte schreiben kann er, bissig-ironische Leserbriefe ebenso,

er begleitet den Steilwandfahrer Heini Holzer und bringt Fotos aus der bergigen Höhe mit.

Ende der 1970er Jahre ist es sein Telefonat mit dem Regierungspräsidenten Graubündens, das stehenden Fußes für die Schenkung von vier Steinböcken von Graubünden an Südtirol sorgt. Und dann ist da die Sanierung des größtenteils denkmalgeschützten Glurns. Die Autonome Provinz Bozen ist zwar für eine Sanierung der Stadt, doch es gibt keinen Raum für organisatorische Tätigkeiten und wenig Unterstützung. Martin Fliri Dane, der gerade mit Karl Plattner, Paul Flora, Gert Thuile und Andreas Hellrigl einen Kulturverein gegründet hat, gelingt mit den Umtriebigen, erst ein kleines Büro einzurichten, dann UniversitätsstudentInnen unter anderem von der Akademie Wien, der ETH Zürich und der TU München nach Glurns zu holen, um die notwendige statische Vermessung der Gebäude zu ermöglichen. Das setzt in Gang, dass die Sanierung etlicher denkmalgeschützter Gebäude begonnen werden kann.

Als der Drogist aus Müstair ihn anspricht, „Dane, da braucht ein Schweizer Pharmaunternehmen Ziegenbutter für Salben“, führt ihn der direkte Weg zum damaligen Direktor des Südtiroler Bauernbundes, Luis Durnwalder. Und weil dieser das nicht in die Hand nehmen will, legt Martin eine Prüfung ab, pilgert dorthin, wo die meisten Ziegen sind, ins Passeiertal, erklärt den Bauern seinen Ansatz, überzeugt 30 (!) von ihnen, kauft einen Kühlwagen und liefert Ziegenbutter an die Schweiz. Das Unternehmen läuft drei Jahre lang, bevor ein griechischer Konkurrent den Tausendsassa dazu antreibt, das eine aufzugeben - und anderes zu beginnen. Denn was kann er schon tun, wenn neue Ideen hervorsprudeln wie die Bläschen in kochender Marillenmarmelade?



Auf Schloss Rametz in Meran wird ein Weinbau-Museum aufgebaut, er macht sich dort als Fremdenführer einen Namen. Ein Besucher ist so begeistert, dass er ihn vom Fleck weg abwirbt und Martin Fliri Dane wird Kellermeister im Schweizer Nobelort St. Moritz. „Die Reichen“, sagt er einmal, „sind vor allem eines: geizig“. Doch er ist er und was die anderen machen oder sagen oder tun ist ihm hundewurscht. Apropos Wurst: Die Blocher-Wurst, benannt nach dem Schweizer SVP-Übervater Christoph Blocher, hat er erfunden, wie auch den einzigartigen Indoor-Outdoor-Grill St. Moritz.

Anfang der 1990er Jahre liest er einen Bericht in einer Bergsteigerzeitschrift über die Marillen des Hunzatal. Um den Tauferer ist es geschehen - dort muss er hin. 1993 führt ihn seine erste Reise zu jenen Menschen, denen er so ähnlich zu sein schien: „In Sost betrachten die Zollbeamten meinen Paß: „Du kein Italiener, du Pakistani“. „Yes“, ich gebe meine Zustimmung und habe die Lacher auf meiner Seite.“ (Martin Fliri Dane, Der Vinschger, 1993). Es folgen sechs weitere Reisen ins Karakorum, er bringt Marillenkern- und -reiser mit, gibt einige der Laimburg, versucht, sie auf dem von der Mutter vererbten Stück Grund in Laas aufzuziehen, verkauft und verschenkt sie, handelt sich Spott, Ärger oder anderes ein, je nachdem, wie die jungen Bäume bei den neuen Besitzerinnen und Besitzern anwachsen. Er bringt neue Freundinnen und Freunde ins Land der Hunzukul. Auf eine Zeitungsanzeige: „Kulturreise nach Pakistan. Zur Marillenblüte ins Hunzatal“ reagiert auch Rosmarie Christofolini. Die Wochen im März 1996 begeistern sie heute noch. Er habe sich während der Reise durch nichts aus



der Ruhe bringen lassen, sagt sie. „Und wenn es ein Leben vor dem Tod gegeben hat, dann kam Martin aus Pakistan. Ein Pakistani könnte nicht pakistanischer sein als er.“

dem Vinschgau. Mitten ins Herz trifft er heute noch. „Er war genauso, wie er war. Unverstellt. Unangepasst,“ sagt Rosmarie Cristofolini. „Er war mutig und frei. Frei von Erwartungshaltungen und voll in

seinem Element. Da war er zuhause“.

© **Fotografien Martin Fliri Dane aus Privatarchiv**

Als der Schweizer Künstler Pascal Lampert die Ausstellung *Tantertemp* (7. Juli 2024-12. Oktober 2024), deren Kurator er ist, für die Chasa Jaura in Valchava vorbereitet, kommt er in Kontakt mit den Fotografien der Reisen aus dem Hunzatal. Es ist Liebe auf den ersten Blick. Ihm wird klar, dass sich von den Fotografien des Fotografen Gian Battista Gross (1883-1961), der das Val Müstair von Müstair bis Tschier und über den Ofenpass bis Buffalora fotografierte, bis zu jenen aus dem Hunzatal ein Bogen durch Raum und Zeit spannen lässt.

In der Ausstellung schweift erneut Martin Fliri Danes Blick auf das Leben und die Landschaft am Rande der Seidenstraße und dokumentiert so verblüffende Ähnlichkeiten zwischen dem Hunzatal und

TANTERTEMP

Jauras und Jauers erzählen von vergangenen Zeiten, im Dialog mit Fotografien von Gian Battista Gross, Tschier (1883-1961) und Martin Fliri Dane, Taufers im Münstertal (1949-2019)

7. Juli 2024 bis 12. Oktober 2024 / Museum Chasa Jaura, Valchava

Veranstaltungen im Rahmen der Ausstellung:

25. Juli, 19.30 Uhr: Katharina Hohenstein: Dudor, Dudosen, Dane! Lesung aus Martin Fliri Danes Tagebüchern seiner Reisen ins Hunzatal.

29. August, 20.30 Uhr. Peter W. Roth. Erlebnisse eines Parkwächters und Kaminfegers.

10. Oktober, 14.45 Uhr. Begegnung mit Heinrich Riz – ehemaliger Schuhmacher aus Sta. Maria

www.chasajaura.ch

Der Laaser Botschafter in der Welt: unser weißer Marmor

Wolfgang Platter

Die Jennwand zwischen Laas und Göflan birgt den weißen Stein, der als Laaser Marmor weltbekannt ist. Der begehrte Skulpturenstein ist ein Produkt aus dem Wasser des Meeres. Verwundert fragt man sich, wie der Stein in unseren Berg zwischen 1.500 und 2.900 Metern gekommen ist.

Die Alpen sind vor etwa 25 Millionen Jahren durch die Annäherung der beiden Kontinente Afrika und Europa entstanden: Die adriatische Platte des afrikanischen Kontinents wurde im Laufe der Jahrmillionen wie ein Keil in die Südküste Europas getrieben und führte zur Auffaltung des Alpenbogens. Die Alpen sind also aus der Überschiebung zweier Kontinentalplatten als Stauchung entstanden, gleichsam aus Platzmangel in der Waagrechten senkrecht in die Höhe gedrückt. Die Alpen wachsen immer noch und zerfallen gleichzeitig. Noch heute bewegt sich die afrikanische Platte jährlich um 5 Zentimeter nach Norden. Die immensen Kräfte dieser Bewegung werden in immer wiederkehrenden Erdbeben in Ländern des Mittelmeerraumes spürbar. Durch Südtirol verläuft die sogenannte Periadriatische Naht als Überschneidungslinie verschiedener Platten.

Das Ausgangsgestein von Marmor sind Ablagerungen von Kalkschichten am Meeresboden. Diese Kalksedimente sind über 500 Millionen Jahre alt. Sie wurden bei der Gebirgsbildung an andere Orte verfrachtet und in alpine Klüfte gehoben.

Dabei haben sie vor 350-320 Millionen Jahren eine erste Umwandlung, die sogenannte variszische Metamorphose erfahren.

Vor 90-70 Millionen Jahren ist dann eine zweite Umwandlung erfolgt, die alpidische Metamorphose. Diese beiden Umwandlungen des Gesteines sind bei Temperaturen von 500-700° C und einem Druck von 5.000 – 8000 bar erfolgt. Es kam zu einer neuen Ausformung der Kristallstrukturen im Gestein und zu mehrfachen Faltungen der verformbaren Gesteinsmasse. Diese Faltungen bilden sich makroskopisch im Gesicht der Jennwand als senkrechte und waagrechte Bänder ab.

In unsere Berge kam der Meereskalk durch waagrechte Verschiebung über hunderte Kilometer und durch senkrechte Verschiebung (Hebung), welche hunderte bis tausende Meter ausmacht. Aus einem Ablagerungsgestein (Sedimentgestein) ist ein Umwandlungsgestein (metamorphes Gestein) geworden.

In den Metamorphosen ist das Kristallgitter des Marmors völlig neu geordnet worden und die Kalkskelette der Meeresorganismen als Ausgangsstrukturen sind zerstört worden. Im Marmor gibt es daher im Gegensatz zum Dolomit nie mehr Fossilien. In seiner chemischen Zusammensetzung ist dieser Marmor zu 96 Prozent reines Calciumcarbonat. Farbvarietäten werden durch Begleitminerale bewirkt: Rottöne durch Klinozoisit, Grünfärbung durch



So sieht der Laaser Marmor als Dünnschliff unter dem Polarisationsmikroskop unter gekreuzten Nicols-Prismen aus. Die einzelnen Kristalle sind wegen ihrer verschiedenen Lichtbrechung verschieden gefärbt. Foto: dankenswerterweise zur Verfügung gestellt von Dr. Volkmar Mair.

Chlorit, graue Bänder durch Graphit. Auf der zehnteiligen Härteskala nach Mohs hat Marmor eine Härte von 3,5. Zum Vergleich: Quarz hat Härte 7, Diamant Härte 10 und Graphit Härte 1.

Die zweimalige Metamorphose des Marmors der Jennwand und die dabei erfolgte Verdichtung zur mikrokristallinen Struktur macht den weißen Marmor wetterfest - und frostbeständig und damit zum begehrten Skulpturenstein in der Bildhauerei. Innere Hohlräume wie bei den Karstmarmoren fehlen dem Marmor aus dem Bauch der Jennwand. Wasser kann nicht in den kompakten Stein eindringen und die Sprengwirkung des Eises unterbleibt. Dies macht unseren Stein auch langlebig und in seiner Verwendung tauglich für den Außenbereich.

Wichtige Botschaften haben wir Menschen schon immer in Steine gehauen.

Dies war in der Zeit der ungeschriebenen Geschichte schon so und ist so geblieben, seit wir uns die Schriftzeichen der verschiedenen Alphabete angeeignet haben. Denken wir an die Gravuren in den Vinschgauer Menhiren aus unserem weißen Stein von Latsch und Vetzan. Sie stammen aus der Urgeschichte und zeigen Menschen, Waffen, Tiere und Jagdszenen. Oder denken wir an die Entfernungsangaben auf den marmornen Meilensteinen an der römischen Via Claudia Augusta, die von Padua durch unseren Vinschgau



Die Südflanke der Jennwand zeigt die Faltungen der Marmorbänder im Berg. Foto: Wolfgang Platter



Die Montage der Stele von Jürgen Prigl zur Goldenen Regel am Berggrat oberhalb des Gölflaner Sees im Sommer 2007. Foto: Archiv Nationalpark Stilfserjoch

nach Augsburg führte. Aber denken wir auch an die für uns deutschsprachigen Südtiroler damals demütigenden und bevormundenden Inschriften auf dem 1928 eröffneten faschistischen Siegesdenkmal in Bozen: „Hic patriae fines siste signa, hinc ceteros excoluimus lingua legibus artibus.“ („Hier stehe, du Zeichen, an den Grenzen des Vaterlandes, hierhin brachten wir den anderen Sprache, Gesetze und Kultur.“) Erst im Februar 2005 kam es zu einer Entschärfung und Historisierung des Siegesdenkmals, in dem in vier Sprachen auf erklärenden Tafeln die Botschaft der Stadt Bozen angebracht wurde: „Frei und demokratisch verurteilt die Stadt Bozen die Zwickigkeiten und Diskriminierungen der Vergangenheit und jede Form von Nationalismus und verpflichtet sich, im europäischen Geist die Kultur des Friedens und des Zusammenlebens zu fördern.“

Die Goldene Regel als Botschaft zur Toleranz

Eine wichtige Botschaft steht seit dem Sommer 2007 oberhalb des Gölflaner Sees auf dem Berggrat von der Marteller Weißwand (2.800 m) zur Laaser oder Orgelspitze (3.305 m). Jürgen Prigl, der Dombaumeister an der Dombauhütte der gotischen Doppelturmkirche Maria zur Wiese in Soest in Westfalen hat sie in eine Stele aus weißem Laaser Marmor und grünem Soester Sandstein in Stein gemeißelt. Es ist die Botschaft aus der Goldenen Regel, die es in allen monotheistischen Weltreligionen gibt:

die Botschaft zu Toleranz, Verständnis und Friedfertigkeit.

In Zeiten von Kriegen in der Ukraine und in Palästina ist die Botschaft aktueller denn je und Auftrag an uns alle, für jede und jeden einzelnen von uns. Jede und jeder von uns kann, soll, ja muss an seinem Platz und Wirkungsort einen Beitrag zur Toleranz, Mitmenschlichkeit und Friedfertigkeit leisten.

Auf den acht senkrechten Seiten der Stele ist die Goldene Regel in den originalen Schriftzeichen der jeweiligen Sprache in den Stein gehauen und am Berg verewigt.

Das Christentum formuliert in der griechischen Bibelfassung **„Wie ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, so tut ihnen auch.“**

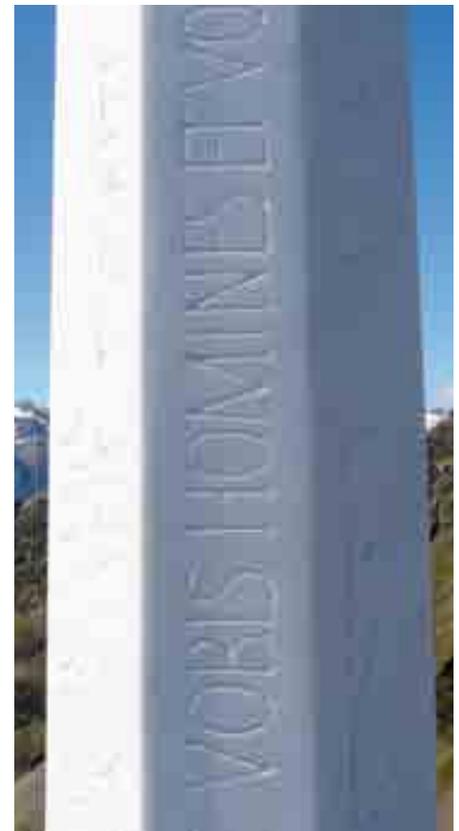
Das Judentum hat auf Hebräisch den Satz formuliert **„Du sollst den Nächsten lieben, er ist wie du.“**

Im Sanskrit der Hindu lautet die Regel **„Tue keinem das Leid an, was bei dir selbst Leid verursacht hätte.“**

Auf Pali steht für die Buddhisten **„Verletze nicht andere auf Wegen, die dir selbst als verletzend erscheinen.“**

Für das Dao des Konfuzianismus steht auf Altchinesisch **„Bürde anderen nicht auf, was du nicht selbst erstrebest.“**

Der Islam formuliert die Goldene Regel



Die Inschrift zur Goldenen Regel in Latein. Foto: Wolfgang Platter

auf Arabisch mit dem Satz **„Wünsche deinem Bruder, was du dir selbst wünschst.“**

In die Windharfe am oberen Ende der Stele hat Jürgen Prigl das Bibelzitat **„Der Geist weht, wo er will“** in den Stein gehauen. Wie hatte es der Innsbrucker Bischof Reinhold Stecher seinerzeit formuliert: **„Viele Wege führen zu Gott, einer davon über die Berge.“**

Dem Stein Ausdruck verleihen

Christine Weithaler

Marmor & Bildhauerei

Der Laaser Marmor hat es dem jungen Bildhauer Elias Wallnöfer angetan. Das Material eignet sich bestens für die Bildhauerei. Es ist homogen und kompakt. Das Weiß des Marmors lenkt von nichts ab. Besonders gefällt Wallnöfer die puristische Anmutung des Steines.

Elias Wallnöfer sucht je nach Arbeit den passenden Stein. Bei der Materialwahl darf es gerne ein Marmor mit farbigen Einschlüssen sein. Bei manchen Werken hingegen ist es ihm wichtig, dass sich das Material etwas neutraler verhält, dann kommt ein rein weißer Stein zum Einsatz.

Er entscheidet individuell von Fall zu Fall, welcher Stein die passendsten Eigenschaften mit sich bringt. Nachdem das Rohmaterial mit den gewünschten Maßen als Block angeliefert ist, beginnt die grobe Bearbeitung mit dem Winkelschleifer. Weiter geht es mit dem Presslufthammer. Allmählich nimmt der rohe Block Form an. Schritt für Schritt entsteht die Skulptur. Je näher man sich zum fertigen Werk vorarbeitet, desto feiner und präziser wird auch das Werkzeug. Der letzte Schliff wird je nach Oberflächenbearbeitung oft sogar mit einer Feile abgeschlossen, welche sich von der Größe einer Nagelfeile nicht wirklich unterscheidet.

2023 fertigte Elias Wallnöfer im Auftrag der Stiftung Pro Kloster St. Johann in Münstair (Münstertal, Schweiz) im Zuge der Errichtung des neuen Schaulagers des UNESCO-Welterbeklosters St. Johann in Münstair eine fast 3 Meter große Stele aus Laaser Marmor. Für das Kunstwerk hatte LASA Marmo den Stein und der Schweizer Messerfabrikant Victorinox AG - Teilhaber der LASA Marmo - die Bildhauerkosten übernommen.



Von der Erstellung der Zeichnung, der Arbeit am Stein und dem Abschluss vergingen sechs Monate. Die Stele wurde vor Ort fertig gestellt und man konnte die Arbeit des Bildhauers und deren Fortschritt sehen.

Am Stein vertieft sich Wallnöfer ganz in seine Arbeit. Mund-, Hör- und Sichtschilder dient zur Arbeitssicherheit. Dadurch kann er sich ganz von der Außenwelt abschotten und konzentriert sich nur auf das Material und auf sich.

Im letzten Winter strukturierte er sein Atelier um und unterrichtete an der Fachschule für Steinbearbeitung in Laas. Nun freut er sich auf die Sommermonate, auf die Zeit kreativ zu arbeiten, neuen Ideen nachzugehen und diese zu vertiefen.





©Gianni Bodini_LASA Marmo



©Gianni Bodini_LASA Marmo

Unsere Geschichte: 95 Jahre Leidenschaft und Handwerk



Opa, Mayr Josef sen.

Seit 1928 sind wir als Familienbetrieb im Steinbildhauerhandwerk tätig und blicken mit großer Dankbarkeit auf 95 Jahre zurück. Unsere Geschichte begann mit Josef Mayr sen., der den mutigen Schritt in die Selbstständigkeit wagte und seine ersten Angestellten aus der Lehrzeit bei Lechner übernahm. Anfangs war es nicht leicht, doch Josef reiste durchs ganze Land, um genug Aufträge für seine Werkstätte zu erhalten.

Josef Mayr jun., bekannt als Pepi, bringt sich mit beinahe 89 Jahren noch täglich in den Betrieb ein. Viele Friedhöfe, Kirchen und öffentliche Plätze tragen seine Signatur.

Pepi war von klein auf im Betrieb tätig und hat durch seine schulische Ausbildung und seine Leidenschaft den Betrieb

maßgeblich geprägt. Er erzählt gerne, wie er mit 16 Jahren die Grabmäler des alten Grauner Friedhofs in den neuen Friedhof verlegte – eine logistische Herausforderung, die ihm unvergessen bleibt. Auch sein Bruder Peter war jahrzehntelang im Betrieb tätig und leitete Montagearbeiten im In- und Ausland.

2004 stieg ich, Thomas, eigentlich nur über den Sommer in den Betrieb ein, um meinem Vater zu helfen. Als Quereinsteiger war es anfangs oft holprig, doch ich lernte viel von den langjährigen Mitarbeitern wie Karl Strimmer, Thomas Hanny, Johannes Ziernheld oder auch Torsten Anders und natürlich von meinem Vater. Die letzten 20 Jahre waren geprägt von spannenden und individuellen Aufträgen: von kleinen Geschenkartikeln nach Kundenwunsch über einen Grabstein

für einen geliebten Vierbeiner bis hin zu einem Gartenpavillon und einer Balustrade für eine private Villa in Frankfurt. Bei Auslandsaufträgen nutze ich die Gelegenheit, unsere Werke zu besuchen und ihr Altern zu beobachten. Besonders in Schwäbisch Gmünd, eine von uns gefertigte Büste eines Bildhauerkollegen, der nun in Stein verewigt, seine Konkurrenz im Blick hat. Oder im Innsbrucker Rapoldipark, wo der Brunnen der 3 Saligen, die größte Skulptur unseres Hauses, steht.

Unsere Projekte wurden in den letzten Jahren oft sehr persönlich, vor allem bei der Gestaltung von Grabsteinen, wo eine tiefe Verbindung zu den Kunden entsteht. Seit meinem Einstieg hat sich vieles gewandelt. Früher standen Skulpturen und Grabmale im Vordergrund, dann rückten Steinböden und Treppen in

3 Saligen, Rapoldipark (IBK)



Gartenpavillon





Gottfried Strimmer, Karl Strimmer, Pepi, Thomas, Franz Kaufmann, Albert Reisinger, Christine



Belegschaft 2003 - Jonas, Peter, Kathrin, Mike, Renate, Simon, Christine, Thomas, Roland, Pepi

den Fokus, um in den 1980ern wieder zu Grabsteinen und Bildhauerei zurückzukehren. Dekorationsartikel sind ebenfalls ein fester Bestandteil unseres Angebots. Renate, meine Schwester und gelernte Steinmetzin führte nach Abgang von der Steinmetz-Schule lange das Deko-Geschäft.

Der Friedhofsbereich unterliegt einem starken Wandel. Die Nachfrage nach traditionellen Grabsteinen nimmt ab, moderne Grabsteine sind oft schlicht und minimalistisch. Eine Begegnung in Zürich führte mich zur Idee edler Lautsprecher im schicken Marmorgehäuse. Dies führte zur Zusammenarbeit mit dem Designer Oberhauser und brachte das Sousa-Phone hervor, einen 3D gedruckten Grammophon ähnlichen Smartphone-Verstärker. Was uns, 2021, den

German Design Award und den BigSee Award bescherte.

Unser Dank gilt all unseren Mitarbeitern, besonders Kathrin Hohenegger, die seit fast 25 Jahren mit Leib und Seele bei uns arbeitet. Ihre handwerkliche Geschicklichkeit und Geduld haben viele Arbeiten erst möglich gemacht. Heute ergänzt sich meine technische Ausbildung und Erfahrung im 3D-Bereich hervorragend mit Kathrins Handwerkskunst und ermöglicht uns einzigartige Werke zu schaffen.

Wir danken allen, die uns auf diesem Weg begleitet haben und freuen uns auf die kommenden Jahre.



Belegschaft 2008 Thomas, Pepi, Kathrin, Renate, Christine, Johannes

Grabstein Baldauf



Grabstein Hund



Sousa-Phone, Martin Oberhauser, Thomas



Die Riesin und der Wächter

Wilfried Stimpfl

Der hohe gotische Kirchturm und die Marmorblöcke am Dorfeingang sind Wahrzeichen von Schlanders, genauso wie die erst vor wenigen Jahren ans Tageslicht gekommenen Menhire in der Mittelpunktbibliothek.

Wer mit dem Auto von Meran zum Reschensee fährt, sieht bald nach dem Vetzaner Kreisel ein überraschend schönes Bild. Im Grün der Apfelwiesen liegt ein Lagerfeld mit strahlend weißen Steinblöcken und dahinter sticht ein roter gotischer Turm in den blauen Himmel.

Wenn der Betrachter um und über dem Marmorlager nach dem Gesteinsbruch sucht, findet er Rebhänge und Föhrenwald, die Schlandersburg und die Sonnenberger Höfe, aber Marmorbruch ist am Fuße der Zerminigerspitze weit und breit keiner zu sehen. Ähnlich ergeht es auch den neugierigen Urlaubsgästen, die in Vetzan auf die Fundstellen der Menhire aufmerksam gemacht werden. Es gibt am Fallergaben mächtige Lehmschichten, aber Felswände sind zwischen Annaberg und Tappein keine zu sehen. Wo wurden die zwei gelblichen, bearbeiteten Steinsäulen gebrochen?

Hans Peter Schöpf, der Besitzer der gleichnamigen Gärtnerei in Vetzan hat die Fundstelle der Menhire kenntlich gemacht. Wer sein Auto unter dem Geschäftsraum der Gärtnerei parkt, sieht an der nördlichen Betonwand eine farbige Plastiktafel. Eine Inschrift verrät, dass an dieser Stelle die zwei schweren Säulen gelegen haben, als Bagger den Grund für den neuen Geschäftsraum ausgehoben haben. Der betriebseigene Bagger, mit dem das Erdmaterial für den Neubau weg geschafft wurde, kapitulierte vor den Blöcken. Auch die Schaufelzähne einer kräftigeren Maschine rutschten, wie die Spuren später zeigten, am Stein ab. Herr



Weißer und gebänderte Marmorblöcke an der Osteinfahrt von Schlanders

Schöpf ließ die vom Letten verschmier-ten Steinstücke zum großen Erdhaufen im Osten seiner Baustelle schaffen. Als die Landesarchäologen die Pfeiler in Augenschein nahmen, staunten sie nicht schlecht. Es waren keine rotbraunen Schiefersteine, wie sie in den Leiten am Sonnenberg vorkommen und für die Terrassen der Rebanlagen verwendet werden, es waren säulenförmige Quadern aus Marmor. Auf einer Seite waren sie abgerundet, das andere Ende war gerade gezogen. Beide Fundstücke hatten eine Stärke von 30- 33 cm. Noch größer war das Staunen, als das Erdreich abgeburstet war. Beide Platten waren bearbeitet, die kleinere zeigte eine kreisförmige Wölbung und darunter eingravierte Linien, die größere hatte Dreiecke und lange Striche. Annaluisa Pedrotti, Professorin für Vor- und Frühgeschichte aus Trient, wusste die Einritzungen zu deuten, halfen ihr doch 20 weitere ähnliche Stelen, die im Etschtal gefunden wurden.

Die Platten aus Vetzan waren, so wird angenommen, aufgerichtet und zeigen Mann und Frau. Sie mit langem Gewand und Brüsten, er durch Gürtel und Waffen gekennzeichnet. Obwohl bisher keine Beigaben unter der Gärtnerei ausgegraben worden sind, getrauen sich die Archäologen eine Datierung vorzunehmen. Sie nehmen an, dass die zwei Steinsäulen in der Kupferzeit vor 4500-4900 v. Chr. bearbeitet und aufgestellt worden sind. Seit 2017 sind die zwei Vetzaner Menhire in der Kapelle der Schlandersburg ausgestellt, umgeben von flachen Metallnachbildungen der

20 weiteren Monolithen, die zwischen Algund und Trient gefunden worden sind und zur Etschtalgruppe zusammengefasst wurden.

In einem Vortrag über die Kupferzeit erklärte der für den Vinschgau zuständige Archäologe, Hubert Steiner, dass Menhire in ganz Europa zu finden sind, von Sardinien bis in die Bretagne und von Portugal bis Bulgarien. Auch in den Südalpen gibt es mehrere Funde, so in Aosta und Wallis, in der Val Camonica, in der Valtellina und den Lessinischen Bergen, im Brentonico und im Etschtal. Die übergroßen Steinmenschen sind bekleidet dargestellt, mit Schmuck, Waffen und Tieren. Sie könnten Göttinnen, Ahnen oder Herrscher gewesen sein.

Das besondere der Vetzaner Menhire ist das Material, sie sind aus Laaser Marmor. Die Produktbezeichnung für den körnigen weißen Stein ist irreführend und verweist nur auf die Qualität, nicht auf die Herkunft. Die drei Töller Stelen sind ebenfalls aus Marmor und stammen vermutlich von den dortigen Vorkommen bei den Quadrathöfen. Die Vetzaner Menhire sind nicht im Weißwasserbruch geschnitten worden, sondern kommen vermutlich vom Zelimbruch. Raimund Rechenmacher meint, dass die zwei Marmorblöcke auf die Marteller Gletscherzunge gefallen und von ihr bis zur Etsch geschoben worden sind. Ob die Etsch in der Kupferzeit in der Höhe der jetzigen Gärtnerei vorbeigeflossen ist oder ob die Steinsäulen durch Menschenkraft auf Rundhölzer bis Vetzan hinauf gezo-



Die Steinriesin von Vetzan

gen worden sind, das müsste erst über weitere Forschungen herausgefunden werden. Die Zeichnungen in den Steinsäulen sind nicht mit Kupferdolchen eingeritzt worden, dazu ist das Metall zu weich. Spitzseisen gab es noch nicht. Vermutlich sind zur Bearbeitung Steine genommen worden, die härter als Marmor sind, vielleicht Quarze, die vor Ort waren, oder Feuerstein von Mezzolombardo oder vom Monte Baldo. Es wäre eine aufschlussreiche Projektarbeit, nachzustellen, wie viel Tage Steinmetze brauchen, um Rillen oder Figuren mit einem Quarzsplitter und Steinhammer in eine Marmorfläche zu ritzen.

Ein weitere Frage ist, wie die Urvinschger die schweren Blöcke aufgerichtet haben, wo doch der kleine Bagger der Gärtnerei Schöpf nicht in der Lage war, sie aufzuheben. Eine Säule von zwanzig Zentnern senkrecht zu stellen und zu verankern, das braucht Erfahrung und Geschick. Menschenkraft allein wird da nicht ausgereicht haben, zumal die Leute der Kupferzeit schwächtiger waren als die heutigen. Es wäre eine lohnende Sache diesen Gedanken im Rahmen der zukünftigen Schlanderser-Laaser Marmorsymposien nachzugehen.

Genauso wichtig wäre eine Auflistung der Fundstellen von einzelnen, in historischer Zeit geschaffenen Werken aus Marmor. Dr. Jürg Goll war sich nicht sicher, ob die Steinstufe der Münstertaler Kreuzkapelle von Laas stammt. Gab es Brüche im Münstertal? Auch die Säulen der Churburg, die Grabplatte der



Landkarte der Etschtalmenhire

Tschenglsburger in Prad, die Türleibungen der Burgeiser Kirche wären zehn bis zwanzig Kilometer zu transportieren gewesen, wenn sie von Laas gekommen wären; ein beträchtlicher Aufwand und somit ein teurer Luxus. Von den Barockengeln in Marienberg wissen wir die Herkunft. Die Patres von Marienberg haben die Steine für die Stuckarbeiten der Klosterkirche aus dem Münstertal geholt und sich bei der Gemeinde Santa Maria dafür mit einem Fass Wein bedankt. Das Schriftstück hat P. Josef bekannt gemacht. Nun hat P. Sebastian den Auftrag bekommen, nachzuforschen, wann die weißen Fliesen des Kreuzganges gelegt worden sind und woher sie kommen.

Die schweren Marmorlasten zu bewegen, das war schon immer und ist auch jetzt noch ein schwieriges Unterfangen. Deswegen wurden die Blöcke der Göflaner Brüche bis zur Zwischenkriegszeit zu den Geleisen der Vinschgerbahn gebracht. Erst der Unternehmer Burkhard Pohl hat die Lagerung und Verarbeitung an die Staatsstraße am Ortseingang von Schlanders verlegt.

Einer von Pohls Vorgängern war der bayerische Steinmetz Johann Schmidinger, der ab 1787 Findlinge oder Bruchstücke aus dem Göflaner Gemeindegebiet verarbeitete. Anders als die Vinschger der Kupferzeit wählte er das Kleinformat. Die kleinen schmalen Platten konnten auch von Saumtieren getragen werden. Seine Motive waren betende Männer oder Frauen, die in der Feiertagstracht

vor einem Kreuze knien. Solche zierliche Denkmäler finden sich in Friedhöfen zwischen Mals bis Latsch.

Der Vetzener Menhir war seinerzeit mit 3,10 m die größte Säule der Etschtalgruppe. Um vieles übertroffen wird diese jetzt vom „Wächter“ vor der Fachschule für Steinbearbeitung. Auch er ist aus weißem Marmor, allerdings 6000 Jahre jünger als der Vetzener Menhir und ein modernes Wahrzeichen für Laas!

Foto: Wilfried Stimpfl



Der Laaser Wächter, geschaffen von Alfred Gutweniger

Des Kaisers beste Statue

Thomas Sigmund

Ein Märchen beginnt oft mit den Worten „Es war einmal“. Doch diese Geschichte, die wie ein Märchen klingt, ist tatsächlich passiert. Sie handelt von der faszinierenden Beziehung zwischen einem talentierten Bildhauer und einem wohlhabenden Mäzen im Herzen des böhmischen Barocks. Im Mittelpunkt steht Matthias Bernhard Braun, gebürtig aus dem Ötztal, der 1708 nach Prag zog. Sein Förderer war kein Geringerer als Graf Sporck, ein Philanthrop und Kunstmäzen von adliger Herkunft. Im Jahr 1717 beauftragte der Graf Braun mit einem ambitionierten Projekt: Drei gewaltige Blöcke aus Laaser Marmor sollten aus den Vinschger Steinbrüchen beschafft werden. Graf Sporck, bekannt für seine extravaganten Ideen und seinen unkonventionellen Lebensstil, war nicht nur ein Förderer der Künste, sondern auch eine Figur voller Widersprüche. Verwickelt in Ketzerprozesse und im Konflikt mit Kaiser Karl VI. und seinem Hofstaat, sah er sich dem Verlust seines Besitzes und sogar lebenslangem Kerker gegenüber. In seiner Verzweiflung plante er ein Monumentaldenkmal aus Laaser Marmor, dem edelsten Marmor des Habsburgerreiches, direkt auf der Prager Karlsbrücke, um sein Schicksal zu wenden. Wie diese packende Geschichte letztendlich endete und ob das Marmor-Denkmal jemals realisiert wurde, erfahren Sie hier.

Matthias Bernhard Braun wurde am 25. Februar 1684 in Sautens im Ötztal geboren und verbrachte seine Kindheit und Jugend in einer landschaftlich kontrastreichen Umgebung. Die hohen Berge prägten sein Raumempfinden und beeinflussten seine bildhauerische Gestaltung. Der Zugang zu Marmor im Vinschgau und den fantasievollen Granitblöcken in den Wäldern um Oetz weckte

früh sein Interesse an der Bildhauerei. Brauns Talent wurde in seiner künstlerisch geprägten Familie früh erkannt. Schon als Junge lernte er die Werke des Bildhauers Andreas Thamasch kennen, der in der nahe gelegenen Werkstatt in Stams arbeitete. Von 1700 bis 1704 reiste Braun mit Unterstützung des Stamser Abtes Edmund Zoz nach Italien, wo er die Meisterwerke der Renaissance- und Barockkunst studierte und besonders von Michelangelo inspiriert wurde. In Rom kam er in Kontakt mit bedeutenden Bildhauern sowie Werken von Gian Lorenzo Bernini und seinen Schülern. Ausgestattet mit reichhaltigen Erfahrungen und einer tiefen Erkenntnis der expressiven Richtung der römischen Bildhauerei kehrte Braun etwa 1704 nach Hause zurück.



Matthias Bernhard Braun (1684-1738), Kupferstich von Johann Balzer

In Bozen lernte er Graf Franz Anton Sporck kennen, dessen Tochter Eleonora am 2. Januar 1702 in das dortige Cölestinerinnenkloster eintrat und am 15. Juni 1704 feierlich ihr Ordensgelübde ablegte. Der Graf war vom jungen Bildhauer und seinem Talent so beeindruckt, dass er ihn einlud, auf seinen Gütern in Böhmen zu arbeiten. Brauns Weggang nach Böhmen verzögerte sich allerdings, da er ursprünglich in seiner Heimat wirken wollte. Er hoffte auf eine Beschäftigung bei einem weiteren Bildwerk im Areal des Stamser Stiftkomplexes, wo man mit dem Umbau bereits begonnen hatte. Diese Aussicht zerschlug sich ebenso wie die Hoffnung auf ein Stipendium im Kloster Stams. Schließlich erhielt Braun Unterstützung von zwei Stamser Priestern, Johann Starckh und Augustin Kastner, die ihm eine Arbeitsmöglichkeit bei den böhmischen Zisterziensern, insbesondere bei Abt Eugen Tittl von Plass (*tschechisch*: Plasy), vermittelten.

Seine Ankunft in Böhmen datiert sich in



Porträt des Grafen Franz Anton von Sporck (1662-1738), Gemälde von Peter Johann Brandl

das Jahr 1708. Zwei Jahre später, 1710, gründete er seine eigene Bildhauerwerkstatt in Prag, die in ganz Böhmen tätig war und schnell Berühmtheit erlangte. Brauns Erfolg zeigte sich auch finanziell: 1725 meldete er 900 Gulden Einkommen an, während sein härtester Konkurrent, der Bildhauer Ferdinand Maximilian Brokoff, nur 400 Gulden verdiente. In einem der vier Häuser, die Braun in der Prager Neustadt erwarb, richtete er eine der größten Bildhauerwerkstätten seiner Zeit ein. Dort beschäftigte er bis zu sechs Handwerksgesellen, darunter die aus Burgeis stammenden Gebrüder Gregor und Johann Thény (*verm. heute Thöni*), die sich besonders gut mit der Bearbeitung von Marmor auskannten. 1718 berief Braun auch zwei weitere Verwandte aus Tirol nach Prag – seinen jüngeren Bruder Dominik und seinen Neffen Anton.

Matthias Bernhard Braun wurde von Abt Tittl, einer bedeutenden Persönlichkeit der böhmischen Kirche, in das Kulturleben Böhmens eingeführt. Dieser beschäftigte die führenden barocken Künstler Böhmens, darunter Giovanni Santini, Kilian Ignaz Dientzenhofer und Peter Brandl. Letzterer, sechzehn Jahre älter als Braun, unterstützte ihn ab 1710. In diesem Jahr schuf Braun die Statue der hl. Luitgard für die Prager Karlsbrücke, was ihn schlagartig zu einem gefragten Bildhauer Böhmens machte und ihm zahlreiche Aufträge von kirchlichen und adeligen Institutionen einbrachte. Ein Jahr später folgte, ebenfalls für die Karlsbrücke, die Statue des heiligen Ivo.

Die Karlsbrücke und ihre Skulpturen

Die Karlsbrücke in Prag war zu dieser Zeit eine der bedeutendsten künstlerischen Unternehmungen in Europa. Die von 1357 bis 1402 durch Kaiser Karl IV. erbaute steinerne Brücke, die die Prager Altstadt am rechten Ufer mit der Kleienseite am linken verbindet, war mit Skulpturen versehen. Außer der Engelsbrücke in Rom gab es nichts Vergleichbares, und die Karlsbrücke übertraf sogar das römische Vorbild. Braun fand schnell Freunde unter den Prager Bürgern wie Josef Vorel und Rudolf Benyk und baute enge Beziehungen zu anderen Künstlern wie dem Architekten František Maximilian Kaňka auf, der Braun fast 25 Jahre lang bei seinen Bauprojekten unterstützte. Braun pflegte auch gute Kontakte zu böhmischen Adelsfamilien und wurde für seine Begabung und sein gesellschaftliches Auftreten von Kirchenfürsten und Feudalherren geschätzt. Seine Karriere und sein Leben standen unter einem glücklichen Stern, und er wurde schnell zu einer respektierten und verehrten Persönlichkeit in der Kunstwelt Böhmens.

Spätestens in diesem exklusiven Umfeld kam es zur erneuten Begegnung zwischen dem Tiroler Bildhauer Matthias Bernhard Braun und dem wohlhabenden Grafen Franz Anton von Sporck. Als bedeutender Förderer von Baukunst und Bildhauerei nahm Graf Sporck eine herausragende Stellung in Böhmen ein. Er gründete eine Privatoffizin in Lissa an der Elbe (*tschechisch*: Lysá nad Labem), in der er Porträtkupfer, Ansichten seiner Besitztümer, Thesenblätter, Zeitungsnachrichten und satirische Flugblätter druckte, die heute als seltene Kuriosa gelten. Sporck förderte auch Schauspiel und Oper in Prag und erweiterte seine Privatbühne zum ersten Opernhaus des Landes. Er war aber auch ein scharfer Kritiker der damaligen Gesellschaft und Verfechter der Religionstoleranz.

Um 1712 begann Braun in der böhmischen Provinz als Bildhauer zu arbeiten. Sein erstes Ziel war der neue Sitz von Graf Sporck in Kukul (*tschechisch*: Kuks) bei Königinhof an der Elbe (*tschechisch*: Dvůr Králové), wo er eingeladen wurde, sechs, später acht, allegorische Figuren der Seligpreisungen zur Ausschmückung der Fassade der neu erbauten Spitalkirche der Heiligen Dreifaltigkeit zu entwerfen. Diese Kirche war Teil eines größeren



Die Karlsbrücke mit Prager Burg, Gemälde von Adam August Müller (1834)

Projekts, das Sporcks Ideal eines feudalen Sitzes mit einem für den Hochadel bestimmten Kurort verband. Die zufällige Entdeckung einer Heilquelle in einer reizenden bewaldeten Landschaft mit sanften Hügeln und guter Qualität über dem Elbtal gab wahrscheinlich die Anregung zu diesem Vorhaben, dessen Realisierung fast zwanzig Jahre dauern sollte. Das Bad und ein Schloss nach dem Vorbild französischer Adelsresidenzen wurden am linken Ufer gebaut, während am rechten Ufer, auf dem Hügel, ein Hospiz mit der Kirche der Allerheiligsten Dreifaltigkeit für Veteranen des Dreißigjährigen Krieges und alte Bedienstete errichtet wurde.

Der Mäzen und sein Bildhauer

Braun stand bald in der Gunst des exzentrischen und anspruchsvollen Grafen. Ihre Beziehung wurde sowohl künstlerisch als auch gesellschaftlich immer enger und dauerte bis zu ihrem Tod. Braun wurde nicht nur zum alleinigen Bildhauer des Grafen, sondern auch sein Höfling und Vertrauter, gemeinsam mit Sporcks Hof- und Kapellmeister Tobias Seemann, dessen Tagebüchern wir genauere Kenntnisse über Brauns Leben verdanken, und dem Breslauer Beamten Karl Josef Grossa, einem Freund Sporcks, dessen Korrespondenz mit dem Grafen eine umfassende Ergänzung der Eintragung Seemanns darstellt. Etwa ab dem Jahre 1711, als die ersten Arbeiten Brauns für Sporck entstanden, ist der Kontakt zwischen diesen beiden herausragenden Persönlichkeiten des böhmischen Barock von dauerhafter Art. Es gibt nur wenige Fälle in der Kunstgeschichte, in denen das Zusammengehörigkeitsgefühl zwischen Auftraggeber und bildendem Künstler so fest und stabil war wie im vorliegenden Fall. Die Beziehung zwischen Braun und

Sporck war jedoch von gegenseitigem Respekt getragen. Braun fuhr aber nicht nur als Bildhauer, sondern auch als Gast zu den Herrnsitzen von Sporck in Lissa und Kukul. Dort verbrachte er die Zeit in der Gesellschaft interessanter Leute, die sein kulturell ambitionierter und kunstliebender Mäzen einzuladen pflegte, wie den Komponisten Johann Sebastian Bach, die Stecher Michael Heinrich Rentz und Joseph de Montalegre, verschiedene Dichter, den Architekten Giovanni Battista Alliprandi, Peter Brandl und dessen Sohn Maximilian. Selbst der Aufenthalt des venezianischen Schriftstellers, Abenteurers und Lebemanns Giacomo Casanova ist für Sporcks „Luxusressort“ für den barocken Geldadel belegt. Diese Aufenthalte boten Braun auch die Gelegenheit, Verhandlungen mit der böhmischen Aristokratie zu führen und weitere Aufträge zu erhalten, die ihm von Architekten wie František Kaňka und Johann Ferdinand Schor sowie von Baron Franz Ernst Tunkl vermittelt wurden.

Brauns Mäzen Sporck war eine faszinierende Gestalt seiner Zeit. Ehrlich und aufrichtig bemühte er sich, seinen Untertanen in ihren Nöten ein hilfreicher Grundherr zu sein. Der Ehrenname „Vater der Armen“ war ihm besonders lieb. Doch hinter dieser philanthropischen Fassade brodelte eine unbändige Leidenschaft, die ihn in ständige Konflikte mit den staatlichen und kirchlichen Obrigkeiten stürzte. Die Wahrung seiner privatrechtlichen Interessen trieb ihn in einen erbitterten Kampf für Wahrheit und Gerechtigkeit, in dem er gegen Bestechung und Fahrlässigkeit zu Felde zog. Mit einem beinahe fanatischen Eifer hielt er an seinem Wahlspruch „Wahrheit und Gerechtigkeit“ fest, was ihn bald als Querulanten erscheinen ließ. Sporcks Kampfgeist

manifestierte sich auch in seiner Rolle als Begründer der Freimaurerei in Böhmen. Er wurde der erste Logenmeister und ein leidenschaftlicher Bücherfreund. In großen Druckereien in Prag, Lissa und Kukul ließ er tausende Bücher belehrenden und religiösen Inhalts herstellen und unter das Volk und den Adel von ganz Europa verteilen. Doch seine unermüdliche Verbreitung aufklärerischer Schriften brachte ihm nicht nur Bewunderer, sondern auch mächtige Feinde ein. Klerikale Kreise klagten ihn wegen Verbreitung ketzerischer Schriften an, und in Kukul allein wurden 30.000 Bände beschlagnahmt. Nach einem siebenjährigen Rechtsstreit gewann Sporck den Prozess, stellte jedoch provokant die kolossale Spottfigur des „Herkommanus“ auf, die schließlich auf richterlichen Befehl entfernt werden musste. Statt aufzugeben, konterte er mit der biblischen Figur des David, die gegen den Riesen Goliath antrat, und machte sich so bei Hofe endgültig unbeliebt, was ihm die kaiserliche Gnade kostete.

Eine Vielzahl von Prozessen, die wie ein unaufhaltsames Gewitter über ihn hereinbrachen, prägten seinen Lebensweg. Begleitet wurde dies von der ständigen Gefahr, dass er im Falle einer Verurteilung seiner Besitztümer enteignet und bis ans Ende seines Lebens in einem düsteren Kerker verbringen müsste. Sporck spielte den Michael Kohlhaas, den berühmten Pferdehändler, der gegen das ihm ange-tane Unrecht zur Selbstjustiz griff und nach der Devise handelte: *Fiat iustitia et pereat mundus* – „Es soll Gerechtigkeit geschehen, und gehe auch die Welt daran zugrunde!“. Besonders dramatisch wurde es, als er sich mit dem renommierten Rechtsprofessor und Anwalt Wenzel Xaver Neumann von Puchholz anlegte. Obwohl Sporck das Geld gehabt hätte, verweigerte er die Zahlung eines Wechsels über 5.000 Gulden, da er der Ansicht war, der Anwalt hätte nichts für ihn getan. In seinem Ärger ließ er verlauten, „das Raubtier Neumann verdiene die Schlinge“ und bot eine Belohnung für denjenigen, der dem Anwalt Nase und Ohren abschneiden würde. Dies führte zu einer groß angelegten Affäre und einer Klage wegen Aufrufs zum Mord gegen Sporck. Am 18. Februar 1718 marschierten auf Befehl des Kaisers Kürassiere und bewaffnete Bürger zur Burg in Lissa an der Eifel, wo sich Sporck aufhielt. Im Bett liegend und vorgebend krank und

schwach zu sein, wurde er arrestiert und auf die Prager Burg gebracht. Dort verbrachte er 13 Wochen in der berüchtigten Daliborka, einem gotischen Befestigungsturm, der als Hungerturm und Verlies genutzt wurde. Für seine Anhänger wurde Sporck zum Symbol der Opposition gegen den Staat der Habsburger und die herrschende Kirche. Sie sahen in ihm den Kämpfer gegen die Pragmatische Sanktion und den Begründer der Freimaurerei in Böhmen. Seine unermüdliche Opposition gegen die Amts- und Justizgewaltigen prägte das Bild eines Mannes, der bereit war, für seine Ideale alles zu riskieren.

Der vergebliche Traum vom Kaiserdenkmal

Doch konnte es damals etwas Schlimmeres geben, als beim Kaiser in Ungnade gefallen zu sein? Wohl kaum. In der Absicht, sich wieder beim Kaiser gutzustellen und somit verschiedene laufende und angedrohte Ketzerprozesse mit Hilfe des Kaisers abwenden zu können, entwickelte der streitbare Graf einen Plan, mit einem außergewöhnlichen Denkmal als außergewöhnliche Ehrerbietung wieder in die Gunst des Regenten und seines Hofes zu gelangen. Angedacht war, ein großes Monumentaldenkmal für Kaiser Karl VI. zu entwerfen und auszuführen, das auf dem letzten freien Pfeiler der Karlsbrücke in Prag aufgestellt werden sollte, und zwar auf dem sechsten auf der linken Seite in Richtung von der Altstadt, wo eine Militärwachstube stand. Und im Unterschied zu den anderen Denkmälern auf der Karlsbrücke, welche vorwiegend aus böhmischem Sandstein gefertigt waren, wollte Sporck das Denkmal mit einem der schönsten weißen und leuchtendsten Marmore anfertigen lassen, der zur damaligen Zeit in Kunst- und Bildhauerkreisen bekannt war: Laaser Marmor.

Abseits davon war der mit dem Denkmal beauftragte Künstler Matthias Braun bestens mit diesem Material vertraut. Wie aus einem Brief Brauns vom 3. August 1718 hervorgeht, den er von Prag nach Oetz sandte, bestellte er noch vor 1718 in Tirol drei Marmorblöcke, von denen er zwei schon Ende Juli desselben Jahres über Linz erhielt. Vom dritten Stück schreibt er, er wolle es bei Lieferung bezahlen. Aktenkundig ist auch das Ansuchen von Matthias Braun und Sporcks Hof- und

Kapellmeister Tobias Seemann an den Rat der Altstadt um Bewilligung, das Denkmal für Karl VI. auf der Karlsbrücke zu errichten.

Das Denkmal sollte ein kompliziertes Statuentheater werden, voll symbolträchtiger Andeutungen, die durch Brauns eigene Notizen erklärt wurden. Es sollte wie folgt realisiert werden: Auf den Vordächern der beiden Eingänge des Wächterhäuschens stehen die zwei allegorischen Figuren der Gerechtigkeit und der Wahrheit. Zwischen den Figuren befindet sich auf der oberen Fläche des Hauses eine Kupferplatte, auf der ein fliegender Engel (Fama) die Verdienste und Eigenschaften des Denkmalsstifters aufzählt, die zusätzlich von zwei Engelchen symbolisiert werden. Die Statuengruppe selbst, die sich auf dem Dach des Hauses befindet, ist als Pyramide komponiert, deren Spitze die Figur des Imperators Karl VI. auf einer Kugel stehend darstellt, die auf der Brust des liegenden Chronos ruht. Diese Gruppe befindet sich auf einem prismatischen Piedestal und ist von militärischen Emblemen und knienden Gefangenen, einem Türken und einem Christen, umgeben. Sporck und sein Bildhauer wollten damit dem Kaiser als erfolgreichem Heerführer gegen die Türken und die europäischen Feinde schmeicheln und zugleich daran erinnern, dass auch Sporcks Vater, Johann, in dieser Hinsicht gewisse Verdienste erworben hatte. Sporcks Vater wird auf der linken Seite als ruhender Ritter dargestellt, der sein Haupt auf den Sarg stützt, während ein Engel ihm einen Kranz auf den Kopf legt. Der Stifter und Erbauer des Denkmals selbst, Franz Anton Sporck, wird auf der rechten Seite der Statuengruppe in devotem Kniefall vor dem Kaiser und ebenfalls in Kriegerrüstung dargestellt. Die allegorische Figur der Wahrheit, die seine Hüfte umschlingt, gibt beredtes Zeugnis vom tendenziösen Hintergrund des beabsichtigten Werks.

Jedenfalls wurde der Plan für das Monumentaldenkmal nie verwirklicht. Es blieb nur eine Skizze aus der Feder Brauns erhalten, die vor Jahren entdeckt und publiziert wurde. Der Altstädter Rat, an den das Ansuchen gerichtet wurde, fühlte sich nicht kompetent, darüber zu entscheiden, und leitete es an den Altstädter Königlichen Hauptmann Leopold Graf Waldstein weiter, der es an die böhmischen Statthalter abtrat. Diese waren

beleidigt, weil ihr ehemaliges Mitglied das Ansuchen über seinen Bildhauer und seinen Kapellmeister eingereicht hatte, und retournierten es unerledigt. Der in seinem Stolz verletzte Graf stellte kein neuerliches Ansuchen mehr.

Vom Gedanken aber, das Denkmal zu errichten, ließ Sporck den Statthaltern zum Trotz nicht mehr ab. Aus Brauns Anmerkungen zum Ansuchen geht hervor, dass das Denkmal 1723 für die feierliche Krönung des Kaisers zum böhmischen König in Prag vorbereitet wurde. Dies war ein gesellschaftliches und machtpolitisches Ereignis ersten Ranges, da es die erste böhmische Krönung seit 67 Jahren war. Doch auch dieser Plan wurde nie in die Tat umgesetzt, und daran änderte auch die persönliche Audienz Sporcks beim Kaiser anlässlich dessen Krönung nichts. Möglicherweise hielt der Kaiser den vorgesehenen Standort seines Denkmals zwischen den Heiligenstatuen der Karlsbrücke für unangemessen, obwohl Sporck sogar versuchte, ihn während der Audienz mit einer besonderen Vorführung umzustimmen.

Spork ließ zunächst ein Tonmodell des geplanten Monumentalwerks anfertigen. Im Archiv der Dechantei in Lissa findet sich eine undatierte und nicht unterzeichnete Urkunde, die das Budget für die Anfertigung dieses Modells sowie weitere Details zu dieser Angelegenheit enthält. Und als ob eine Miniaturabbildung der Statuengruppe nicht genug wäre, bereitete sich Spork auf die Audienz beim Kaiser sogar mit einem noch wirkungsvolleren Mittel vor als dem Tonmodell: Er hatte bereits das fertige Hauptteil des Denkmals vorbereitet, die leibliche Gestalt des Kaisers Karl VI., die tatsächlich aus einem der von Braun 2018 bestellten Laaser Marmorblöcke gemeißelt wurde. Aus Archivbelegen erfahren wir, dass die Statue aus Laaser Marmor stets im Besitz des Bildhauers blieb. Brauns Erben verhandelten von 1836 bis 1838 über die Bezahlung der überlebensgroßen Statue von Karl VI. aus Laaser Marmor. Laut den Memorialien der Erben wurde die Statue während des Besuchs des Kaisers im Jahr 1723 in der Gemäldegalerie der Prager Burg aufgestellt, um den kaiserlichen Hof dafür zu gewinnen und sie zu erwerben. Brauns Erben ersuchten deshalb die Tochter Karls, Kaiserin Maria Theresia, sie möge die Statue doch ankaufen. Die Kaiserin kam dem



Das geplante Denkmal auf der Prager Karlsbrücke, Entwurfszeichnung für 3 Blöcke aus Laaser Marmor von Matthias Bernhard Braun

Ersuchen trotz einer positiven Stellungnahme der hinzugeladenen Experten, der Bildhauer Klein und Platzer, nicht nach, wohl weil ihr der Schätzwert von 2.000 bis 3.000 Gulden zu hoch schien. Die Erben ließen die Statue daraufhin auf der Burg, wo sie stark in Mitleidenschaft gezogen wurde. Erst 1838 – also über 100 Jahre später – wurde sie nach Restaurierung durch den Bildhauer Josef Max für 300 Gulden verkauft, und zwar von



Statue von Kaiser Karl VI. im „Habsburger-saal“ in der Franzensburg, Laxenburg bei Wien. Quelle: Thomas Sigmund

Joseph von Braun an Kaiser Ferdinand I. (den Gütigen). Dieser ließ Brauns Meisterwerk 1839 nach Laxenburg bei Wien bringen, wo es sich bis heute in der Habsburgergalerie der Franzensburg befindet.

Quellenverweise:
 - Matthias Bernhard Braun – Der Meister des böhmischen Barocks und seine Werkstatt, Emanuel Poche, Studienverlag, 2004
 - Franz Anton Reichsgraf von Sporck – Rechtsucher aus Leidenschaft, Kunstmäzen, Jäger und Ordensstifter, Lutz Krüger
 - Kunstmäzen und Menschenfreund – Vor 300 Jahren wurde Reichsgraf Franz Anton Sporck geboren, Johann Posner, Riesengebirgsheimat, Nr. 6, Juni 1962

Infokasten zur Statue Karl VI.

Die Statue zählt zu den herausragendsten Werken der Barockplastik in Böhmen und ist besonders wertvoll, da sie ein Beispiel für die seltene Gattung der Porträtplastik darstellt. In Anlehnung an die Imperatoren Denkmäler der italienischen Renaissance und des Barock sowie unter dem Einfluss der damals in Frankreich beliebten antikisierenden Darstellungen, porträtierte Matthias Bernhard Braun Karl VI. als schlanken stehenden Mann in der traditionellen und eindrucksvollen „Caesar“-Auffassung. Diese unterscheidet sich von antiken Statuen lediglich durch eine Allongepe- rücke mit gebohrten Locken und die ausgestreckte Linke mit dem Reichsapfel. Das Werk zeichnet sich durch seinen Zweck, seinen Charakter und seine Würde aus, die grundlegende

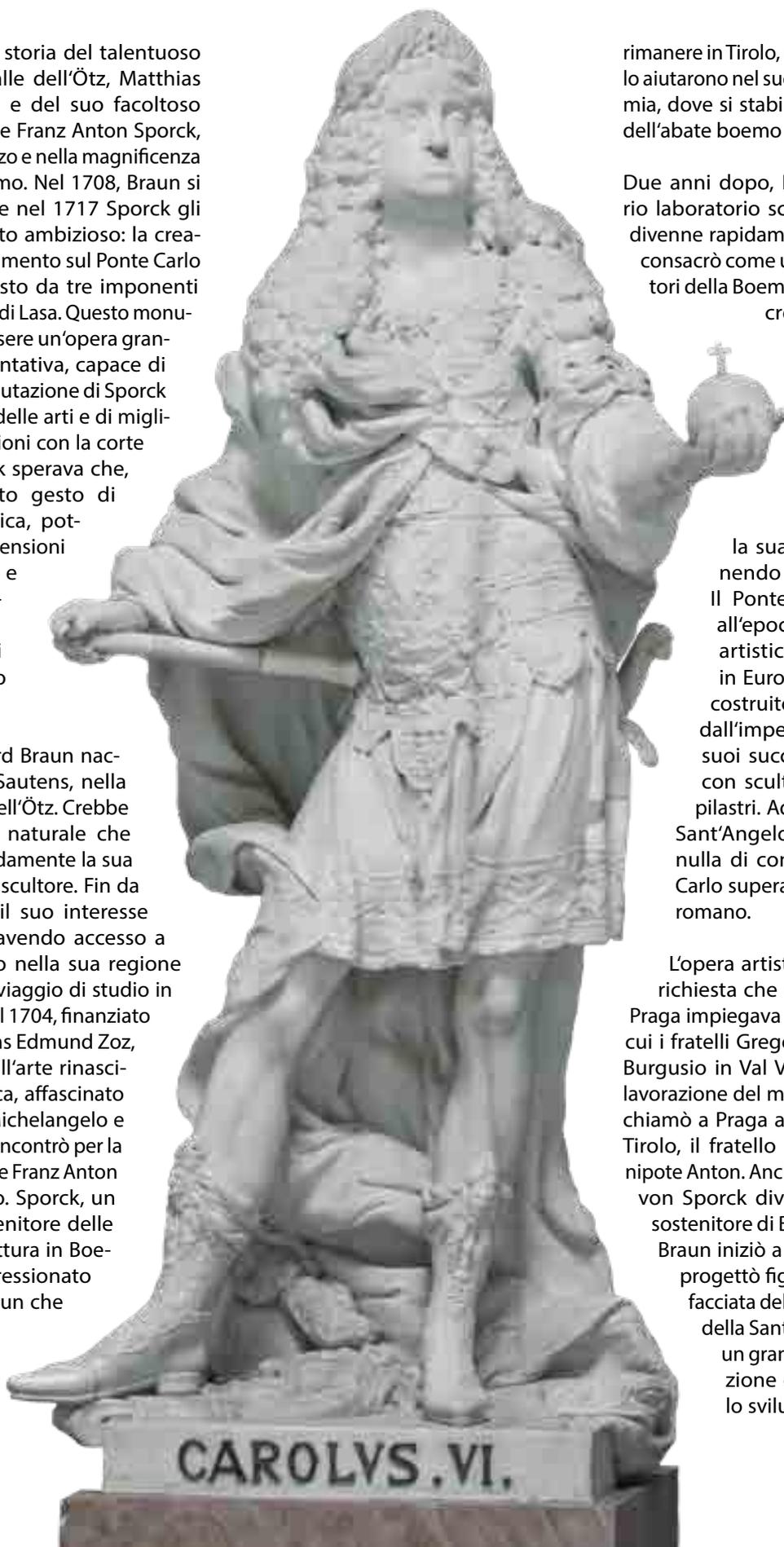
Elemente von Brauns illusionistischer Bildhauerkunst mildern und mehr Realismus sowie eine präzise Detailtreue einführen. Das Antlitz des Kaisers ist mit virtuoser Treue dargestellt, wobei die charakteristischen Merkmale der Habsburgerphysiognomie und die Besonderheiten der Gestalt hervorgehoben werden. Die Verzierungen des Panzers, die Spitze auf dem Rock und die Details der Stiefel sind mit einer nahezu miniaturhaften Genauigkeit herausgearbeitet. Trotz dieser Detailgenauigkeit durchdringt den gesamten Komplex eine monumentale Großzügigkeit, besonders betont durch die kräftigen, in vier Wellenlinien ausgebreiteten und zu einem massiven Faltenkomplex auf dem Boden angehäuften Draperien des Mantels im Hintergrund der Figur.

La migliore statua dell'imperatore

Thomas Sigmund

Questa è la vera storia del talentuoso scultore della valle dell'Ötz, Matthias Bernhard Braun, e del suo facoltoso mecenate, il conte Franz Anton Sporck, immersi nello sfarzo e nella magnificenza del barocco boemo. Nel 1708, Braun si trasferì a Praga, e nel 1717 Sporck gli affidò un progetto ambizioso: la creazione di un monumento sul Ponte Carlo di Praga, composto da tre imponenti blocchi di marmo di Lasa. Questo monumento doveva essere un'opera grandiosa e rappresentativa, capace di consolidare la reputazione di Sporck come mecenate delle arti e di migliorare le sue relazioni con la corte imperiale. Sporck sperava che, attraverso questo gesto di grandezza artistica, potesse mitigare le tensioni con l'imperatore e influenzare positivamente l'esito dei processi che lo vedevano imputato.

Matthias Bernhard Braun nacque nel 1684 a Sautens, nella pittoresca valle dell'Ötz. Crebbe in un ambiente naturale che influenzò profondamente la sua futura carriera di scultore. Fin da giovane, scoprì il suo interesse per la scultura, avendo accesso a marmo e granito nella sua regione natale. Dopo un viaggio di studio in Italia tra il 1700 e il 1704, finanziato dall'abate di Stams Edmund Zoz, tornò ispirato dall'arte rinascimentale e barocca, affascinato da artisti come Michelangelo e Bernini. Nel 1704 incontrò per la prima volta il conte Franz Anton Sporck a Bolzano. Sporck, un importante sostenitore delle arti e dell'architettura in Boemia, fu così impressionato dal talento di Braun che lo invitò in Boemia. Nonostante i piani iniziali di



rimanere in Tirolo, due sacerdoti di Stams lo aiutarono nel suo trasferimento in Boemia, dove si stabilì nel 1708 con l'aiuto dell'abate boemo Eugen Tittl di Plasy.

Due anni dopo, Braun fondò il proprio laboratorio scultoreo a Praga, che divenne rapidamente un successo e lo consacrò come uno dei principali scultori della Boemia. Già nel 1710, Braun creò opere importanti come la statua di Santa Lutgarda e, un anno dopo, quella di Sant'Ivo di Kermartin per il Ponte Carlo di Praga, aumentando la sua reputazione e ottenendo numerosi incarichi. Il Ponte Carlo a Praga era, all'epoca, una delle imprese artistiche più significative in Europa. Il ponte di pietra, costruito tra il 1357 e il 1402 dall'imperatore Carlo IV e dai suoi successori, era adornato con sculture di santi sui suoi pilastri. Ad eccezione del Ponte Sant'Angelo a Roma, non c'era nulla di comparabile, e il Ponte Carlo superava persino il modello romano.

L'opera artistica di Braun era così richiesta che nel suo laboratorio a Praga impiegava fino a sei artigiani, tra cui i fratelli Gregor e Johann Thény di Burgusio in Val Venosta, esperti nella lavorazione del marmo. Nel 1718 Braun chiamò a Praga anche due parenti dal Tirolo, il fratello minore Dominik e il nipote Anton. Anche il conte Franz Anton von Sporck divenne un importante sostenitore di Braun. Intorno al 1712, Braun iniziò a lavorare a Kuks, dove progettò figure allegoriche per la facciata della chiesa dell'ospedale della Santissima Trinità, parte di un grande progetto di costruzione del conte Sporck per lo sviluppo di una residenza



feudale e di un esclusivo centro termale per l'aristocrazia lungo l'Elba. Personalità scintillanti come il compositore Johann Sebastian Bach, l'architetto italiano Giovanni Battista Alliprandi e lo scrittore e avventuriero veneziano Giacomo Casanova soggiornavano a Kuks. Sporck non era solo un mecenate e committente di Braun; Braun divenne presto anche suo cortigiano e confidente.

L'ambizioso progetto del monumento per l'imperatore Carlo VI

Sporck stesso era una figura controversa del suo tempo, noto per il suo sostegno all'arte e alla massoneria, ma anche per i suoi conflitti con le autorità statali e ecclesiastiche, che lo portarono persino in prigione nella famosa e famigerata Daliborka, una prigione nel castello di Praga. La sua incrollabile difesa della verità e della giustizia ha segnato la sua vita e lo ha reso un simbolo di resistenza contro l'ordine stabilito. Tuttavia, il conte, coinvolto in numerosi processi per eresia, cadde in disgrazia presso l'imperatore Carlo VI, perdendo così quel favore di cui aveva disperato bisogno nei suoi innumerevoli processi giudiziari, poiché in caso di condanna rischiava la confisca di tutti i suoi beni e la galera sotto stretta sorveglianza. Doveva quindi fare qualcosa per riconquistare il favore dell'imperatore e scongiurare i processi imminenti.

Franz Anton von Sporck ebbe un'idea per



riconquistare il favore dell'imperatore: incaricò lo scultore Matthias Bernhard Braun di progettare un monumento monumentale per l'imperatore Carlo VI sull'ultimo pilastro libero del Ponte Carlo a Praga. Per la realizzazione del monumento erano previsti tre blocchi di marmo di Lasa, che Braun ordinò nel 1717 e 1718 nella sua terra natale. Tuttavia, il progetto non fu mai realizzato. Nonostante i dettagliati piani e la simbologia che avrebbero dovuto mettere in risalto i meriti di Sporck e di suo padre, il consiglio della Città Vecchia di Praga bloccò l'impresa e la trasmise alle autorità superiori, che la respinsero.

Franz Anton von Sporck non si lasciò scoraggiare dai rifiuti dei governatori di Praga. Perseverò ostinatamente nella costruzione di un monumento per l'imperatore Carlo VI. Sporck fece dapprima realizzare un modello in terracotta e poi si preparò per un'udienza personale con

l'imperatore, durante la quale presentò persino la statua a grandezza naturale dell'imperatore in marmo di Lasa, già realizzata dal maestro Braun come parte del complesso complessivo previsto. Sebbene la statua fosse stata esposta durante le celebrazioni dell'incoronazione imperiale del 1723 al castello di Praga, l'imperatore non diede a Sporck né a Braun l'incarico di realizzare il monumento progettato. La statua rimase per oltre 100 anni al castello di Praga senza che nessuno la acquistasse.

Così, la statua rimase in possesso degli eredi di Braun, fino a quando nel 1838 fu restaurata e venduta per 300 fiorini all'imperatore Ferdinando I. Quest'ultimo fece poi trasferire il capolavoro creato da Matthias Bernhard Braun nella galleria degli Asburgo della Franzensburg a Laxenburg vicino a Vienna. Oggi, essa si trova ancora lì, testimoniando la gloria e la maestria di un'epoca indimenticabile.



Sulle tracce delle albicocche

Gianni Bodini

Dietmar Spechtenhauser, l'instancabile organizzatore della tradizionale festa di Lasa dedicata al marmo e alle albicocche, mi ha proposto di scrivere un articolo per la rivista che accompagna questo evento. Ora sono seduto davanti a un foglio bianco cercando di comporre un testo adatto, e così, lasciando scorrere i ricordi, mi è venuta in mente la storia che vi racconterò.

Molti anni fa, esattamente nel 1987, ero partito per un viaggio in Pakistan con l'idea di percorrere un tratto della Via della Seta. L'antica carovaniera scorre in parte parallela alla "Karakorum Highway" riaperta pochi anni prima ed entrambe culminano sul passo di Khunjerab a 4693 m che ho felicemente raggiunto. Inutile dire che fu un viaggio pieno di forti emozioni e sorprese, anche perché allora non c'erano le informazioni istan-

tanee di internet & Co. Ma tra i ricordi più vivi sono riaffiorati quelli legati agli aspetti comuni con la Val Venosta. Penso ai canali irrigui che, là come da noi, portano l'acqua dai ghiacciai alle coltivazioni in fondovalle. In Val Venosta si chiamano Waale e nella valle dell'Indo si chiamano Kuls. Anche là come da noi ci sono gli addetti all'equa distribuzione dell'acqua ed ho assistito ad animate discussioni che penso fossero molto simili ai litigi





e ai processi per l'acqua tra i contadini di Lasa e quelli di Corces. Una curiosità a parte è il fatto che in quelle valli del Pakistan sotto l'acqua dei canali, in estate, i contadini ripongono il burro per conservarlo al fresco e vanno a ritirarlo d'inverno. Poi, inaspettate, c'erano le grandi coltivazioni di albicocche miste a quelle di cereali, proprio come una volta in Val Venosta. Là, in certi terreni favorevolmente esposti, le albicocche crescono e

maturano fino a 3600 m di quota (quindi fin sulla cima del Cevedale!). Quei frutti profumati e saporiti che non vengono consumati freschi sono messi a seccare sui tetti delle case così da avere scorte per tutto l'inverno e praticamente non pasa giorno senza che in un pasto non compaiano questi frutti. Da noi invece si trasformano in marmellate o in frutta essiccata in forni speciali. Inoltre, da noi si prepara anche il gelato, mentre loro

con la polpa di albicocche mista a neve o a ghiaccio producono delle specie di granite. E poi c'è anche l'olio ricavato dai noccioli delle albicocche che usano sia in cucina che in farmacia. E si dice che gli Hunza, così si chiamano gli abitanti di quella regione, siano tra le popolazioni più longeve del Pakistan.

Foto: Gianni Bodini



„Vinschgau Kristallin“

Internationales Marmorsymposium Südtirol vereint Kunst und Kultur

Bild: Gianni Bodini

Laas/Schlanders – Unter dem Motto „Vinschgau verbindet“ findet vom 13. Juli bis zum 4. August das erste Marmorsymposium Südtirols statt. Das vom Durchzug und Verbleiben geprägte Alpenttal im Westen Südtirols wird zur Melange, die es für die Einheimischen wie Gäste gleichermaßen anziehend macht. Das gilt ebenso für den Marmor, der in der Region, wie in der Welt, seit Jahrhunderten zuhause ist.

Die Gemeinden Laas und Schlanders, unterstützt von den Eigenverwaltungen Bürgerlicher Nutzungsrechte Laas und Gölfan, den Bruchbetreibern LASA Marmo und Gölfaner Marmor mit organisatorischer Unterstützung des gemeinsamen Tourismusvereins Schlanders-Laas, präsentieren erstmals gemeinsam dieses internationale und Kunstgenre übergreifende Event.

Die Zusammenarbeit steht unter dem Motto „Vinschgau verbindet“. Das Gemeinschaftsevent soll künftig alle zwei Jahre stattfinden.

Kuratoren mit Expertise und Vision

Ein Symposium von internationalem Rang erfordert ein erfahrenes Kuratorenteam. Mary Zischg, Ernst-Ludwig Kolt und TOBEL, ihres Zeichens selbst Künstler und Absolventen der Fachschule für Steinbearbeitung in Laas bringen ihre umfangreichen Kunstkenntnisse, ihre Erfahrung als Bildhauer und ihre internationalen Kontakte ein. Sie haben sechs Bildhauerinnen und Bildhauer sowie zwei interdisziplinär arbeitende Künstlerpaare ausgewählt, die in den drei Wochen des Symposiums im öffentlichen Raum ihre Werke entstehen lassen werden.

Weltweit renommierte Bildhauer schaffen einzigartige Werke

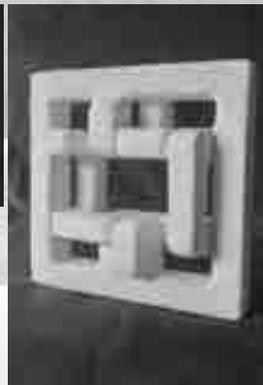
Das Werkmaterial der sechs Bildhauer ist der kristalline Stein, den die Welt schätzt und auf den die Einheimischen stolz sind: der Laaser- und Gölfaner Marmor aus

dem Jennwand-Massiv im Vinschgau. Die teilnehmenden Künstler sind während ihres Aufenthaltes Botschafter ihrer Herkunftsländer. Zugleich werden sie von den im Vinschgau gesammelten Erlebnissen und Erfahrungen in ihrer Heimat berichten. Sechs internationale

Bildhauer arbeiten auf dem Bahnhofsareal von Laas und erschaffen während des dreiwöchigen Symposiums aus dem berühmten Vinschger Marmor beeindruckende Skulpturen:



Alessandro Kanu (Italien): „Open the Window“



Olena Dodatko (Ukraine): „Interlacement“



Noemí Palacios (Spanien): „The Invisible Seam“



Liu Yang (China): „The Power of Connection“



Josef Pleier (Deutschland): „Das Vinschgauer Tor“



Fernando Pinto (Kolumbien): „The Link“



Diese im Rahmen des Symposiums entstehenden Werke werden sowohl in Laas als auch in Schlanders dauerhaft ausgestellt und repräsentieren die Verbindung von Tradition und Innovation.

Den sechs Künstlern werden für ihre Arbeiten 3 Blöcke aus dem Marmorbruch in Laas und 3 Blöcke aus dem Marmorbruch in Schlanders zur Verfügung gestellt. Die fertigen Skulpturen werden beachtliche Ausmaße von teilweise über 2 Metern Höhe erreichen.

Die „skaters“

Eine Besonderheit des Marmorsymposiums Südtirol sind die sogenannten „skaters“. Sie werden dem Publikum neben der Bildhauerei weitere Möglichkeiten bieten, Kunst auf alternative Art zu verstehen bzw. andere Wege für die Aufnahme zeitgenössischer Bildhauerei aufzuzeigen. Die „skaters“ werden durch ihre Werke irritieren, provozieren, vermitteln, verbinden, helfen und zugleich als „Übersetzer“ für eine positive Außendarstellung des Symposiums sorgen.

Zwei Künstlerpaare, die sogenannten „skaters“ agieren auf ihre Art frei und

spielerisch zwischen den Grenzen. Sie verbinden Soundkunst und Videomapping mit dem Thema Marmor. Martin Böttcher & Corinna Zürcher (Deutschland) arbeiten an Videoprojektionen, die Kunst und Architektur zum Thema Zeit und Metamorphose verbinden. Johannes Kroeker & Elias Nunner entwickeln aus Film- und Tonaufnahmen aus den Marmorbrüchen und direkt vom Arbeitsplatz der Bildhauer in Laas eine Sound- und Videokomposition. Beide Künstlerpaare werden in der Marx- bzw. Nikolauskirche arbeiten und ihre Prozesse während der Entstehung der Öffentlichkeit zugänglich machen.

Ein vielfältiges Rahmenprogramm

Das Symposium bietet ein buntes Rahmenprogramm, organisiert von einheimischen Künstlern und Organisationen. Marmorführungen, Ausstellungen, Konzerte, Besichtigungen, Vorträge und kulinarische Genüsse machen Schlanders und Laas zu lebendigen Orten der Begegnung. Den Höhepunkt und zugleich die Finissage des Marmorsymposiums Südtirol „Vinschgau kristallin“ bildet das traditionelle Kultur- und Genusshighlight „Marmor und Marillen“ am 3. und 4. August in Laas.

Gemeinschaft und Zusammenarbeit im Mittelpunkt

Die Veranstaltung wird von zahlreichen Projektpartnern unterstützt, darunter lokale Unternehmen, Vereine und Bildungseinrichtungen. Die nächste Auflage des Symposiums ist für 2026 geplant. Dann werden die Künstler ihre Werke in Schlanders fertigen. Das Marmorsymposium Südtirol „Vinschgau kristallin“ bietet eine großartige Gelegenheit, den Vinschgau von einer ganz besonderen, charakteristischen und vielen noch unbekannteren Seite kennen zu lernen. Das „weiße Gold“ und das Marmorsymposium „Vinschgau kristallin“ bieten den Besuchern und Interessierten ein dreiwöchiges Fest der Begegnung rund um Kunst und Kultur, Genuss und unvergesslicher Erlebnisse, ganz nach dem Motto „Vinschgau verbindet“.

Weitere Informationen und das detaillierte Programm finden Interessierte auf der Webseite www.vinschgau-kristallin.com sowie auf den Social-Media-Kanälen des Symposiums (Instagram und Facebook „Vinschgau kristallin“)



Kuratoren TOBEL, Mary Zischg, Ernst-Ludwig Kolt - Foto: TOBEL



„skaters“ Elias Nunner & Johannes Kroeker



„skaters“ Corinna Zürcher & Martin Böttcher

Internationales Marmorsymposium Südtirol

vom 13.07. - 04.08.2024

am Bahnhof von Laas

Finissage am Samstag, 03.08. um 17.00 Uhr



ERÖFFNUNG
APERTURA
03.08.2024
10.00

KUNSTAUSSTELLUNG
MOSTRA D'ARTE
Stadl am Dorfplatz Laas
fienile alla piazza di Laas

KUNSCHT IM STODL

Sa. 03. - So. 04. AUGUST 10.00 - 19.00

Sa. 03. - Do. 04. AGOSTO 10.00 - 19.00



Thomas Biedermann



OMAXX Manufaktur



Franco Bonora



Thomas Pircher



Heike Niederholzer



Daniela Perfler



Andrea Gurschler

FESTPROGRAMM

Sa. 03.08. + So. 04.08.

m&m Markt 10.00 - 19.00 Uhr

41 Marktstände entlang der Vinschgaustraße bieten Marillen, Kunsthandwerk aus Laaser Marmor und typische Produkte aus dem Vinschgau und Südtirol an. Der Markt erstreckt sich vom Peernstadl (Oberdorf) über die Pfarrkirche bis zum Santl und Laaser Marmorwelt.

NEU! Der hds-Kinder- & Teenie-Flohmarkt 14.00 - 18.00 Uhr

Unter dem Motto „Kinder handeln“ werden Kinder für moderates Geld in besonders gestalteten Flohmarktständen am Platz vis-a-vis vom Cafe Greta, Selbstgebasteltes und Allerlei anbieten und sich als Verkäufer:innen der Zukunft ausprobieren.

Festbereiche 10.00 - 20.00 Uhr

Peernstadl

Die Musikkapelle Laas und der ASC Laas Raiffeisen servieren erfrischende Getränke, herzhafte Gerichte sowie frische Marillenknödel und viele weitere Spezialitäten, hausgemachte Marillenkuchen, Strauben mit Marillenmarmelade und Kaffee. Kinderbereich mit versch. Holzspielen

Venustis (neben Peernstadl)

Marillenbar mit Marillensbier, NEU! Vinschger Marillen-Apfelcidre, Marillo, Marillensaft uvm.

NEU! Genuss & Lachs – feinste Häppchen mit unserem Marillen-Kräutersalz

Sa. + So.: musikalische Einlagen von Michael, Thomas & den Lausbuben

Sa. + So.: Kinder malen auf Laaser Marmorplatten

Dorfplatz

Die Schützenkompanie Laas und die Freiwillige Feuerwehr Laas überraschen Sie mit kühlen Getränken, frischen Marillenknödeln und „feurigen Scharfschützern“ alles to go!

Santl

Gute Freunde tun Gutes!

Sie betreiben den Festbereich Santl. Zahlreiche, große Marmorblöcke werden als Theke, Stehtische usw. für ein besonderes Ambiente sorgen.

Sa. von 10.00 - 24.00 Uhr* Am Abend „Blockparty“ mit DJ-Music

So. von 10.00 - 20.00 Uhr*

Der Reinerlös wird für einen guten Zweck gespendet!

Laaser Marmorwelt

Im schönen Ambiente der Laaser Marmorwelt finden Sie die Marmorbar mit erfrischenden Getränken. Abseits des lebhaften Markttreibens haben Sie die Möglichkeit den historischen Portalkran & künstlerische Skulpturen zu besichtigen und so einen Einblick in die Geschichte des Laaser Marmor zu bekommen.

Toller Kinderspielbereich inkl. Basteln mit Marmor!

TIPP: Besuchen Sie eine Marmor-Erlebnisführung

Sa. und So. um 12/14/16 Uhr (deutsch)

und um 15 Uhr (italienisch)

Treffpunkt: Laaser Marmorwelt

Dauer: ca. 1,5 Stunden

Sonderpreis für m&m: 8 €

Musik bei m&m am Sa. 03.08.

im Peernstadl

11.30 - 15.00 Uhr Waltener Böhmsche

16.00 - 19.00 Uhr Tolle Stimmung mit „Karussell“ - die Partyband Südtirols

am Dorfplatz

gibt's immer wieder Einlagen mit der Ziachorgel

am Markt an verschiedenen Plätzen

den ganzen Tag über Unterhaltung mit dem Duo Walter und Felix

14.00 - 18.00 Uhr unterhält Sie das Duo Alpenflair

am Santl

11.00 - 20.00 Uhr ausgewählte Hits der 80iger und 90iger Jahre

Musik bei m&m am So. 04.08.

im Peernstadl

11.00 - 15.30 Uhr Laaser Böhmsche

15.30 - 19.00 Uhr Pamer Alexander - Ziachorgelweltmeister und seine Schüler

am Dorfplatz

gibt's immer wieder Einlagen mit der Ziachorgel

am Markt an verschiedenen Plätzen

den ganzen Tag über Unterhaltung mit dem Duo Walter und Felix

11.00 - 18.00 Uhr Männergesangsquartett „Quartfiss“

am Santl

11.00 - 20.00 Uhr ausgewählte Hits der 80iger und 90iger Jahre

Kinderprogramm, Spaß & Spiel:

Kinder- & Teenie-Flohmarkt

Sa. 03.08. und So. 04.08. von 14.00 - 18.00 Uhr

Unter dem Motto „Kinder handeln“ werden Kinder für moderates Geld in besonders gestalteten Flohmarktständen am Platz vis-a-vis vom Cafe Greta, Selbstgebasteltes und Allerlei anbieten und sich als Verkäufer:innen der Zukunft ausprobieren.

Venustis - Peernstadt

Sa. 03.08. und So. 04.08.

Kinder malen auf Marmorplatte und verschiedene Holzspiele

In der Laaser Marmorwelt

Sa. 03.08. und So. 04.08.

Der Spielbereich ist während des gesamten Festbetriebes von 11.00 - 19.00 Uhr geöffnet.

Außerdem Spiele Betreuung jeweils Sa. und So. von 11.00 - 17.00 Uhr: Marillenkerne klopfen, Spielen im Laaser Marmor-sandkasten, Kinder basteln einen Marmoranhänger mit uvm.
So. 12.00 - 15.00 Uhr **Kinderschminken**

Ausstellungen:

Marxkirche:

Corinna Zürcher & Martin Böttcher stellen aus

Sa. 03.08. von 11.00 - 20.00 Uhr

So. 04.08. von 11.00 - 19.00 Uhr

Stadl am Dorfplatz:

KUNSCHT IM STODL 8 Künstler präsentieren ihre Werke

Sa. 03.08. von 10.00 - 20.00 Uhr

So. 04.08. von 10.00 - 19.00 Uhr

Laaser Marmorwelt:

MARMORGESCHICHTE im Freilichtmuseum

Sa. 03.08. von 10.00 - 20.00 Uhr

So. 04.08. von 10.00 - 19.00 Uhr

Fachschule für Steinbearbeitung:

EINBLICKE / AUSBLICKE

Sa. 03.08. + So. 04.08. von 10.00 - 13.00 Uhr und 14.00 - 17.00 Uhr

Führungen Sa. + So. um 11.00 Uhr und 14.00 Uhr

Finissage Marmorsymposium

Sa. 03.08. um 17.00 Uhr - Treffpunkt Bahnhof

Finissage mit Abschlusspräsentation der Skulpturen & Installationen der internationalen Künstler

Freier Eintritt!

Führungen:

Marmor Erlebnis Führungen mit Werksbesichtigung „Lasa Marmo“

Sa. 03.08. und So. 04.08. um 12/14/16 Uhr (deutsch) und um 15 Uhr (italienisch)

Treffpunkt: Laaser Marmorwelt - **Dauer:** ca.: 1,5 Stunden

Sonderpreis für m&m: 8 €

Infos unter Tel. +39 347 40 95 404, www.marmorplus.it

Häuser - Leute - Geschichten ... auf Winkelwegen durch Laas

In anderthalb Stunden werden Sie durch einige Gassen des Dorfes geführt, hören vom harten Leben früher, von Festen und Bräuchen und wie Schriftsteller diese Gegend und ihre Menschen beschrieben haben.

Sa. 03.08. um 10.45 Uhr in deutscher Sprache

Treffpunkt unter dem Palapirnbam am Bahnhof Laas

Verkostungen:

Verkostung von Fruchtdestillaten am Obstbauernhof Fohlenhof

Sa. 03.08. und So. 04.08. um 17.00 Uhr sowie jeden Donnerstag um 17.00 Uhr (Anmeldung erbeten)

Infos unter +39 335 6932000

Workshop:

Schnupper-Workshop Marmorbearbeitung im Steinbildhauer Betrieb Mayr Josef

Sie möchten selbst Hammer und Meißel schwingen und etwas Erfahrung in der Marmorbearbeitung erlangen? In einem 2-stündigen Workshop haben Sie Gelegenheit dazu.

Anmeldung bitte unter info@mayr-josef.com oder +39 3494786978

Sa. & So. ab 12.00 Uhr jeweils alle 2 h (nur 5 Plätze jeweils verfügbar)

Marmor ohne Maschine

Seminarleitung: Dr. Georg Glettler!

Beginn der Arbeiten am Santl-Platz am Montag, 05.08. dann täglich bis zum Abschluss am Samstag, 10.08.2024

Marillen-Spezialitätenwochen
Sa. 27.07. - So. 11.08.2024

Gasthaus Zur Krone - Gasthaus Zur Sonne -
Gasthaus Sonneck/Allitz - Pizzeria Odler -
Pizzeria St. Sisinius

PROGRAMMA

sabato 03.08. + domenica 04.08.

Il mercato m&m ore 10.00 – 19.00

41 bancarelle lungo la Via Principale offrono albicocche, prodotti artigianali in marmo di Lasa, prodotti tipici della Val Venosta e dell'Alto Adige. Il mercato si estende dal "Peernstadl" (lato EST del paese), fino al "mondo del marmo" passando tra la chiesa parrocchiale e quella di S. Marco.

News – Il mercatino dell'usato - organizzato dai bambini e ragazzi dell'Unione Commercianti Kids **dalle 14.00 - 18.00**. All'insegna del motto "Children trade", i bambini potranno vendere i propri oggetti artigianali fatti a mano e tutti i generi di cui hanno bisogno, a un prezzo moderato, in bancarelle appositamente allestite nella piazza di fronte al Caffè Greta, e cimentarsi come venditori del futuro.

Area della festa dalle 10.00 alle 20.00

Area della festa al "Peernstadl"

la banda musicale di Lasa e l'ASC-Laas-Raiffeisen servono bevande rinfrescanti, piatti saporiti come canederli all'albicocca, torte di albicocche fatte in casa, Strauben con marmellata di albicocche e caffè, oltre a molte altre specialità.

Venustis (vicino al Peernstadl)

Bar "Albicocca" con birra all'albicocca, NOVITÀ! – Sidro di Mele e Albicocca, marillo, succo all'albicocca e molto altro NUOVO! Delizie & salmone - gli antipasti più raffinati con il nostro sale alle erbe con albicocca.

SA. + DO.: intermezzi musicali di Michael, Thomas & i Lausbuben

SA. + DO.: I Bambini dipingono su lastre di marmo.

Piazza principale

I tiratori della compagnia di Lasa, gli uomini e le donne del corpo dei vigili del fuoco di Lasa, vi sorprenderanno con bevande fresche, canederli all'albicocca e con "focosi tiratori scelti" ToGo!

Area della festa in piazza "Santl"

Numerosi grandi blocchi di marmo saranno utilizzati come banconi, tavoli da bar ecc. per creare un'atmosfera speciale.

SA. dalle 10.00 - 24.00.*

La sera "block party" con musica DJ

DO. dalle 10.00 - 20.00.*

Il ricavato sarà devoluto per una buona causa!

Area della festa nel "mondo del marmo"

Nell'ambiente affascinante nel "mondo del marmo" di Lasa si trova il bar del "Marmo" con bevande rinfrescanti.

Lontano dal trambusto del mercato, avrete la possibilità di visitare il museo all'aperto, lo storico portale della gru, una mostra speciale di sculture artistiche e di conoscere la storia del marmo di Lasa.

Fantastica area per bambini, con numerosi giochi e si possono realizzare anche lavoretti con il marmo!

UN CONSIGLIO: partecipate ad una visita guidata

SA. 03.08. + DO. 04.08. alle 12/14/16 in **lingua tedesca**

alle ore 15.00 in **lingua italiana**

Punto di ritrovo: Mondo del marmo – durata ca. un'ora e mezza
Prezzo speciale per M&M: 8 Euro

Musica M&M sabato 03.08.

al Peernstadl

11.30 - 15.00 complesso tirolese di Valtina (Val Passiria)
16.00 - 19.00 grande atmosfera con i „Karussell“ - la party band dell'Alto Adige

Piazza principale

ci sono sempre degli intermezzi con la fisarmonica

al mercato in posti diversi

tutto il giorno intrattenimento con il duo Walter e Felix
14.00 - 18.00 vi intratterrà il Duo Alpenflair

al Santl

11.00 - 20.00 successi selezionati degli anni '80 e '90

Musica M&M domenica 04.08.

al Peernstadl

11.00 - 15.30 omplesso tirolese (Böhmische) di Lasa
15.30 - 19.00 suona Pamer Alexander - campione del mondo di Fisarmonica e i suoi studenti

Piazza-principale

ci sono sempre degli intermezzi con la fisarmonica

al mercato

11.00 - 18.00 quartetto vocale maschile "Quartfiss"
Intrattenimento durante la giornata con il duo Walter e Felix

al Santl

11.00 - 20.00 successi selezionati degli anni '80 e '90

Programma per bambini, giochi & divertimenti:

Il mercatino dell'usato - organizzato dai bambini dell'Unione Commercianti Kids

SA. 03.08 e DO 04.08. dalle 14.00 – 18.00

All'insegna del motto "Children trade", i bambini potranno vendere i propri oggetti artigianali fatti a mano e tutti i generi di cui hanno bisogno a un prezzo moderato in bancarelle appositamente allestite nella piazza di fronte al Caffè Greta, e cimentarsi come venditori del futuro.

Nel "mondo del marmo"

SA. 03.08. e DO. 04.08.

L'area giochi è aperta durante tutta la festa dalle **11.00 alle 19.00**. Durante i giochi verranno assistiti SA. e DO. dalle **11.00 alle 17.00**; schiacciando i noccioli di albicocca, giocando nella sabbiera di marmo; i bambini possono realizzare come ricordo un ciondolo di marmo. Vengono proposti vari giochi di intrattenimento. DO. dalle 12.00 alle 15.00 **Pittura del viso per bambini**

Mostre:

Chiesa di S. Marco:

Corinna Zürcher & Martin Böttcher

SA. 03.08. dalle 11.00 - 20.00

DO. 04.08. dalle 11.00 - 19.00

Fienile in Piazza Principale:

ARTE NEL FIENILE – 8 artisti presentano le loro opere

SA. 03.08. dalle 10.00 – 20.00

DO. 04.08. dalle 10.00 – 19.00

Mondo del marmo di Lasa:

LA STORIA DEL MARMO nel museo all'aperto

SA. 03.08. dalle 10.00 - 20.00

DO. 04.08. dalle 10.00 - 19.00

Scuola Professionale per scalpellini e scultori di Lasa:

VISIONE DELLE OPERE DEGLI STUDENTI

SA. 03.08. e DO. 04.08 dalle 10.00 - 13.00 e dalle 14.00 - 17.00

Visite guidate SA. e DO. alle 11.00 e 14.00

Finissage del simposio del marmo

SA. 03.08. alle 17.00 - Punto di incontro stazione ferroviaria **Finissage** con presentazione finale delle sculture e delle installazioni degli artisti internazionali

Entrata Libera!

Visite guidate:

viaggio nel mondo del marmo – documentario informativo e visita dello stabilimento "Lasa Marmo"
SA. 03.08. e DO. 04.08. ore 12/14/16 in lingua tedesca
ore 15.00 in lingua italiana

Punto di incontro: mondo del marmo di Lasa

Prezzo speciale per m&m: 8 €

Info Tel. +39 347 40 95 404 - www.marmorplus.it

Degustazione:

di distillati di frutta al maso "Fohlenhof"

SA. 03.08. e DO. 04.08. alle ore 17.00,

ogni **giovedì** alle **ore 17.00.**

(prenotazione richiesta). Info tel. +39 335 6932000

Workshop:

corso primi passi per la lavorazione del marmo

presso il laboratorio di scultura in pietra Mayr Josef
Desiderate impugnare martello e scalpello e fare un po' di esperienza nella scultura del marmo?

Avrete l'opportunità di farlo in un workshop di 2 ore.

Iscrivetevi a info@mayr-josef.com o **+39 3494786978**

SA. e DO. dalle 12.00 ogni 2 ore (solo 5 posti disponibili per volta)



Settimane delle specialità culinarie a base di albicocche:

da sabato 27.07. a mercoledì 11.08.2024

Ristorante alla Corona

Ristorante al Sole

Ristorante Sonneck/Alliz

Pizzeria Aquila Nera

Pizzeria S. Sisinio

Die mit **M** gekennzeichneten Marktbetriebe bieten Produkte bzw. Produktneuheiten zum Thema Marmor&Marillen an.

Amalia Wallnöfer

Hanfsamenprodukte, Hanfprodukte (Öl, Nudeln, Mehl), Knabbereien

M Andrea Mazag

Marillenholz, Marmorsteine, Holz, Stein, Hornschmuck, Drahtdeko

BGO - Bürgergenossenschaft Obervinschgau

Palabirnen Produkte (Säfte, Mousse, Chutney), Bio Käse (Ziege, Kuh, Schaf), veredelte Produkte von Bio-Höfen Obervinschgau ...

M Blaas Karin Aloisia & Schönthaler Sabine Maria

Gehäkelte und gestrickte Produkte in Orange und Weiß, Schmuck aus Laaser Marmor, gehäkelte und gestrickte Kuscheltiere, Babyschuhe ...

M Brigitte Gemassmer

Moderne Bilder mit Marmormehl, Schmuck mit Alkoholtinte, Taschen

M Brigitte Schgraffer Comploi

Moderne Acrylbilder mit Marmormehl, Bilder, Schmuck mit Alkoholtinte, Häkelkörbchen und -taschen

M Café Konditorei Greta

Marillenkuchen, Torten, Kuchen, Eis, Marmeladen, Pralinen uvm.

Duftart - Andrea Unterklamsteiner (nur Samstag)

Dekorative Raumbduftung zu verschiedenen Anlässen aus Zirbe, ätherischen Ölen aus Südtirol und Italien, Holzschmuck, verschiedene Seifen

M Fisolguthof Gufler Ernst

Marillenbrot, Marillenzinzer, 10 Sorten Schüttelbrot, Vinschger Roggenpaarl

M Fohlenhof

Brände in Zierflaschen mit Marmor, verschiedene Brände

Formaterra

Ohrhinge aus recycelten Materialien (Leder & Papier), Schmuck und Keramik

M Gamper Lotte

Deko- und Geschenksartikel in Weiß & Orange, Modeschmuck, Babyartikel, Bilder, Körbe, Glückwunschkarten, ...

Georg Kuntner

Alpenhonig, Honig

M Greiterhaus

Strauben mit Marillennarmelade, Greiter Sandwich, Vielfaltsgemüse, Marmeladen, Säfte

M Hof am Schloss

Salami mit Marillenkernen, Speck und Wurstwaren, Fruchtaufstriche, Gelees, Honig, Säfte

M Hofbäckerei Folie

Marillenbrot, Brot, Gebäck und Getreide

M Hofkäserei „Aft Mult“ - Gruberhof

Käse passend zu Marillenchutney, Käse, Speck, Würste, Trockenfleisch

M Imkerei Pichler Wolfgang

getrocknete Marillen in Honig, verschiedene Honige, Propolis, Honigkosmetik, Met, Bienewachskerzen, Geschenkspackungen

Irma hilft Tansania e.O.

Schmuck aus Tansania. Der Erlös wird für unsere Projekte in Tansania verwendet.

JoPa PapPier& mehr der Veronika Ladstätter

Orange Schallplattenblumen, Geschenksartikel aus Papier & Pappe, Bücher & Boxen, Pouringschmuck und andere Pouringartikel

M Julias Keramik der Ellemuter Julia

Handgefertigte Steinzeugkeramik in Kombination mit Laaser Marmor + oranger Glasur, Gebrauchs-, Geschirr-, Dekorationsartikel

M Konsumgenossenschaft Laas

Bauernkrapfen, Marillen

M Kräuterschlössl GmbH

Marmorpeeling, Kräuter, Nudeln, Kräutersalze, Kräutertee, Gewürze, Honige, Fruchthonige, Sirupe, Naturkosmetik

M Lechner Herbert

Sauerkraut und mehr, Granita mit Marillennektar, Kimchi Sauerkraut, Blaukraut, Gewürzgurken, fermentiertes u. eingelegtes Gemüse, Fruchtaufstriche, Säfte, Snacks mit Sauerkraut ...

M Luggin Kandlerhof

Marillensenf, Marillenessig, getrocknete Marillen, Senf, Essig, Säfte, Popcorn, Trockenfrüchte

M Lutt Markus

Liköre, Sirupe, Marmeladen

M Manufaktur Weberhof Klotz Walter

Marillenbrand und Marillenlikör, Marilletto (Marille + Amaretto) Edelbrände + Liköre

M Manufaktur Irmgard Gurschler

Geflochtenes in Form und Farben von m&m, handgeflochtene Körbe und Dekorationen aus Weide

M Marys Papierwerkstatt der Mair Maria

Spruchtafeln aus Marmor, Spruchtafeln aus Altholz, Metall und Leinen, Karten, Rollen für Geldgeschenke

M Mayr Josef & Co. KG

Geschenksartikel aus Laaser Marmor wie Vasen, Windlichter, Teelichter uvm.

M Natursteine Lechner

Naturstein - Marmor - Geschenksartikel

Original Barbianer Latschenölbrennerei/Raslerhof

mit Bio - Zertifizierung und Besitz von Südtiroler Dachmarke, 100% naturreine ätherische Öle (Zirbe, Latsche, Fichte, Föhre u. Lärche), Naturkosmetik, verschiedene Holzprodukte ...

Paul Zöschg

Landschaftsbilder in Öl auf Leinwand

M Pronto GmbH

Marillen-Marmor Gin, Vinschger Marillen Gin, Vinschger Marillen Destillat, Konfitüren, Aufstriche aus dem Stilfser Nationalpark, Brot aus Vinschger Getreide ...

Südtirol Jewellery - Paria Osanlou

Handgemachter Schmuck aus echten Blumen, Halskette, Armbänder, Ohrhinge

Südtiroler Krebshilfe

Infostand

M Tappeiner Günther Anton

„Ausserloretzhof“

Marillenbrand + Marillenlikör, Fruchtdestillate, Liköre, Honig

M Venustis

Produkte Vinschger Marille + Marmeladen, Laaser Marmorschmuck, Produkte aus Laaser Marmor

Verflixt und zugenäht - Fleischmann

Sonja (nur Samstag)

Kreative und originelle Nährarbeiten, Geld- u. Handtaschen, Umhänge- und Schultertaschen, Rucksäcke, Brot- u. Obstkörbchen, Lunchbags, Brotseppel

M VI.P Gen. Landw. Gesellschaft

Marillen, saisonale Produkte (Beeren, Kirschen) und Äpfel

Ziegenhof Trumsberg

Bio Alpkäse von der Gonda Alm, Spezialitäten aus Bio Ziegenmilch, Bio Kuhkäse (Betriebskooperation mit Hauserhof Vellau)



mar MOR&MAR ille
mar::mor

neutral
rein weiß
fein gekörnt
schimmert er in puren Kristallen
reflektiert die Sonne
das Licht
die Wärme
wirkt kalt und hart
durchzogen von Adern

zeigt er von Leben
ist er Denkmal für die Zeit
den Tod

zermahlt zu Staub
samtig weich

wie die Frucht der Marille
unbeschreiblich
einzigartig
unverkennbar
edel

vom Beginn
der Bearbeitung
bis hin zum Schluss
unsicher
ein Bangen
ob genügend
erste Qualität bleibt
hoffen auf gut Sinnen
der Natur

wird beides zu Gold
zollt blaues Blut

Christine Weithaler

FORST BIER.
URSPRUNG IN SÜDTIROL. HEIMAT FÜR GENIESSER.



 forstbeer

 BirraForstBier



www.forst.it



mehrmals mit dem Titel „Nationensieger Italien“ prämiert



AUSSERLORENTZ HOF
FAM. TAPPEINER

Hofbrennerei
Urlaub auf dem Bauernhof

Tel. +39 340 27 44 205

Email: info@ausserlorenzhof.it

I-39023 LAAS, Schießstandweg 11

www.ausserlorenzhof.it



Neugierig, wie der Sommer im Vinschgau schmeckt?

Süß wie unsere sonnengereiften Beeren.
Saftig wie unsere prallen Kirschen.
Mild-fruchtig wie unsere samtigen Bergmarillen.

Genieße den vielfältigen Geschmack des
Vinschger Sommers! Besuche unseren Stand
auf dem Marmor & Marillen-Fest und entdecke
unsere bunte Produktvielfalt.

Aufgrund der geringen
Ernte werden an unserem
Stand beim Fest
in diesem Jahr
KEINE Original Vinschger
Marillen, aber
Vinschger Bergmarillen
angeboten!



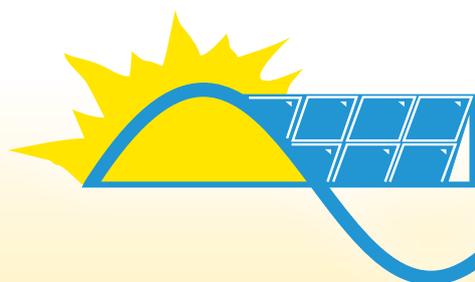
HEIZUNG - SANITÄR
SOLARANLAGEN

Familienbetrieb seit 45 Jahren
Meisterbetrieb
Diplomierter Energieberater

Wir haben uns spezialisiert für:

- Solar
- Kontrollierte Raumlüftung
- Biomasse - Feuerung
- Wärmepumpen
- Niederenergiesysteme

Gewerbegebiet 04 - 39023 EYRS (BZ) - E-mail: info@riedl.it - Internet: www.riedl.it



WALLNÖFER

Günther & Rudolf OHG

ELEKTROANLAGEN
HEIZUNGS- und LÜFTUNGSREGELUNGEN
HAUSLEITSYSTEME
KUNDENORIENTIERTE AUTOMATISIERUNGSANLAGEN



Laas - Industriestraße 67 - Tel. 0473 62 67 55 - www.elwgr.it - office@elwgr.it



TISCHLEREI

Stefan Schönthaler

39023 Laas | Industriestraße 13
T.0473 62 64 66 | M.+39 335 58 86 100
E-Mail: info@schoenthaler.it
www.schoenthaler.it

MÖBEL - KÜCHEN - TÜREN - VERKLEIDUNGEN





RESIDENCE

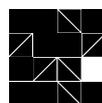
FELICIUS

LAAS * LASA

GLÜCKLICHE AUSSICHTEN FÜR IHRE ZUKUNFT

Willkommen in der Residence Felicius in Laas! Hier erwarten Sie Apartments mit Gärten und Loggien in einem stilvollen Wohngebiet neben Obstwiesen, mit Gemeinschaftsgarten und Sauna.

Nachhaltig gebaut mit ökologischen Materialien und ideal ausgerichtet für maximalen Lichteinfall. Perfekt für Naturliebhaber*innen und diejenigen, die das Leben auf dem Land schätzen.



**POHL
IMMOBILIEN**



YOUR HOME. OUR PASSION.

INFOS

www.pohl-immobilien.it / 0471 978 873



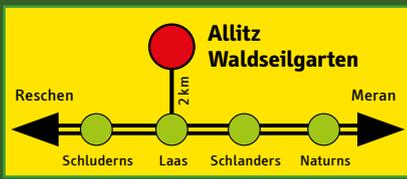
Waldseilgarten

Laas Allitzer Waldele

Das Naturerlebnis mitten im Lärchenwald für Groß und Klein

Mitten im schönen Vinschgau, in der Nähe der Ortschaft Laas befindet sich unser Waldseilgarten im Allitzer Waldele. Es erwarten Euch jede Menge Spaß und Abenteuer mit vielen Highlights! Unsere Anlage verfügt mittlerweile über 10 Parcours in unterschiedlichen Schwierigkeiten und bis zu einer Höhe von 25 Metern. Weiters haben wir noch eine Kletterwand für die Kleinen und einen neuen Flying Fox in abenteuerlichen Fahrt in unserem Wald mit ca. 150 Meter Länge. Somit ist für jeden (Kinder ab 3 Jahren und Erwachsene) etwas Passendes dabei. Für Speis und Trank gibt es in unmittelbarer Nähe ein gemütliches Gasthaus.

Öffnungszeiten und Preise entnehmen Sie bitte unserer Webseite. Weiters ist unser Hochseilgarten auch mit öffentlichen Verkehrsmittel leicht erreichbar.



GPS-Koordinaten:
Ost: 631302,051
Nord: 5165239,95
Meereshöhe: 1040 Meter

Infos: Berg- und Skiführer Georg Maschler
www.hochseilgarten-laas.it - www.bergerlebnisse.com
Tel.: 366 7368318 oder 380 4206729



HOPPE®
Der gute Griff.

Der erste Eindruck zählt
und der letzte bleibt ...

... auch in Ihrer Wohnung.

HOPPE AG · Industriestraße 35 · 39023 Laas
info.it@hoppe.com · www.hoppe.com

Natursteine Lechner

des Lechner Bruno KG

Lechner Bruno +39 348 78 12 138

Vinschgauerstr. 26 - I-39023 EYRS - Südtirol (BZ)
Tel. 0473 739 796 - Fax 0473 739 596
info@natursteine-italien.com - www.natursteine-italien.com
MwSt.Nr./St.Nr. 01475380216

Zuschneidarbeiten von Glas, Titan,
Kunststoffe, Metall, Keramikfliesen auf
5-Achsen
Wasserstrahlschneidemaschine



Seit
1980



Schlosserei & Stahlbau

Kreissägen und Holzspalter
direkt vom Hersteller!

www.AURORA-web.it

Metall ist unsere Welt!

Lema KG

Lema KG des Tscholl Norbert & Co.
I-39023 Laas - Industriestraße 65
Email: info@lema-kg.it - Tel. 0473 626038

www.lema-kg.it



GUAT OUN- KEMMEN

mit Berg-Trail-und
Wanderschuhen von

LAAS



Tel. 345 0649861

Spechtenhauser
SCHUHE ZUM WOHLFÜHLEN



natur  verbunden

holzius
VOLLHOLZHAUS

Ein Vollholzhaus von holzius ist ein Ort, in dem seine Bewohner Kraft schöpfen und zur Ruhe kommen. Durch eine konsequent ökologische Bauweise aus leim- und metallfreien Holzelementen entsteht ein gesunder Lebensraum, in tiefer Verbundenheit mit der Natur. www.holzius.com

GASTHOF ALBERGO
Zur Sonne

www.sonnelaas.com

39023 Laas / Lasa
Vinschgastr. / v. Venosta 24
Tel. 0473 626523 - Fax 0473 628413
Email: info@sonnelaas.com



Im Herzen von Laas
mit idylischem,
gemütlichem Garten



- Imbisse für den
kleinen Hunger
- ab 17.00 Uhr
Pizzavariationen

Mittwoch/Donnerstag Ruhetag
39023 Laas - Vinschgaustraße 53
Tel. 0473 62 62 43 - www.odler.it



Der ideale Treff für Jung und Alt!

- Pizza auch mit Dinkelteig
- Glutenfreie Nudel
- Laktosefreie Mozzarella
- American Food
(Burger, Chicken Wings, ...)



Pizzeria | Restaurant

SPORTBISTRO EYRS

Eyrs - Bahnhofstr. 27 • Tel. 0473 739 900 • Direkt am Radweg

Josef Pleier (Deutschland)
„Vinschgauer Tor“



Alessandro Kanu (Italien)
„Open the window“



Noemi Palacios (Spanien)
„The invisible seam“



Die **LASA Marmo GmbH** sponsert für das **1. Marmorsymposium Südtirol** das Rohmaterial, den Laaser Marmor, für **3 Künstler**, die daraus außergewöhnliche, durchdachte und **einzigartige Kunstwerke** in enger Verbindung zu Laas und dem Vinschgau in einer 3-wöchigen Schaffenszeit entstehen lassen.

Follow, rate us on



www.lasamarmo.it

LASA MARMO®



Schlanders-Laas
Vinschgau - Val Venosta



Events 2024

Abendkonzerte in Schlanders (Mi)	12.06. - 11.09.	Concerti serali a Silandro (mer)	12.06. - 11.09.
Vinschgau kristallin in Laas	13.07. - 04.08.	Vinschgau cristallina a Lasa	13.07. - 04.08.
Schlanderser Sommerabende mit Live - Musik (Fr)	19.07. + 26.07. + 02.08. + 09.08.	Serate estive con musica dal vivo a Silandro (ven)	19.07. + 26.07. + 02.08. + 09.08.
Schlandersburger Sommerabende (Di)	23.07. - 20.08.	Culturacastello Silandro (mar)	23.07. - 20.08.
Freilichkino in Schlanders - Die Rumba-Therapie	01.08.	Cinema all'aperto a Silandro (in lingua tedesca)	01.08.
Selbergmocht Eventmarkt in Schlanders	24.08.	Mercato e Evento Selbergmocht a Silandro	24.08.
Laaser Krautwochen	12.10. - 03.11.	Settimane dei crauti di Lasa	12.10. - 03.11.

Touristinfo Schlanders-Laas / Silandro-Lasa

Kapuzinerstraße 10 via Cappucini - 39028 Schlanders / Silandro
Bahnhofstraße 3 via Stazione - 39023 Laas / Lasa

Tel. +39 0473 73 01 55

info@schlanders-laas.it - info@silandro-lasa.it

www.schlanders-laas.it - www.silandro-lasa.it



WALZL
GETRÄNKE
GLURNS | SCHLANDERS

www.walzl.com

Max-Valier-Straße 5
39020 Glurns
Tel. +39 0473 831 133
glurns@walzl.com

Staatsstraße 21
39028 Schlanders
Tel. +39 0473 730 178
schlanders@walzl.com

BIERE
WEINE
GETRÄNKE
SPIRITUOSEN
ENGROS
DETAILVERKAUF
LIEFERSERVICE

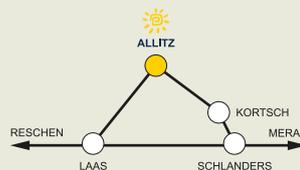
Kulinarisches rund um die Vinschger Marille bis ca. Mitte August

Gasthaus Sonneck

Unsere Küche bietet ausgewählte regionale Speisen, täglich hausgemachte Nudeln, laufend Spezialitätenwochen und eine feine Auswahl an einheimischen, italienischen, und internationalen Weinen, Brettlmarenden, Südtiroler Käseraritäten und einiges mehr!

Unsere behaglichen Räumlichkeiten und eine Sonnenterrasse laden ein zum Verweilen und Genießen.

Wir sind ein idealer Ausgangspunkt für schöne Rad- und Wanderwege und verfügen außerdem über einen großen Parkplatz. Sie erreichen uns zu Fuß, mit dem Auto, Rad, Pferd, Hubschrauber usw., sowohl über Schlanders als auch über Laas.



Dienstag Ruhetag
www.Gasthaus-Sonneck.it
ALLITZ 11 - VINSCHGAU

Tischreservierung unter
Tel. 0473 626589

EP:Service macht den Unterschied

EP:Electro Peer

ElectronicPartner
Eyrs : Mals

Elektro-Hausgeräte, TV, Hifi, Video, PC-, Netzwerktechnik, Mobilfunk

Tel. 0473 739 938 · info@electropeer.it

Stecher
Lore

LAAS
+39 0473 62 65 53

+39 340 67 28 165

Konfektion Stecher Lore

HERBST/WINTER 24/25

natürlich gut Sauerkraut, Fruchtaufstriche und feinstes eingelegtes Gemüse. Regional angebaut, hergestellt und abgefüllt

naturalmente ottimo Crauti, squisite conserve di verdure, frutta da spalmare e succhi di frutta rigorosamente coltivati a chilometro zero, prodotti e confezionati in loco dalla famiglia Lechner e in vendita nella bottega del contadino

in unserem Hofladen bei Familie Lechner
Kreuzmoosweg 7 | I-39023 Laas www.lechnerkraut.com

Via Kreuzmoos 7 | 39023 Lasa (BZ) www.lechnerkraut.com

Original Lechner
VINSCHGER BAUERN SAUERKRAUT®

CRAUTI®
VAL VENOSTA

Qualität Südtirol



- ✓ Küche von 12 Uhr -14 Uhr & 18 Uhr - 20.30 Uhr
- ✓ Pasta, Teigtaschen und Salate
- ✓ Hausgemachte Säfte und Limonaden
- ✓ Große Sonnenterrasse
- ✓ Täglich frische Kuchen und Eiskreationen

Geöffnet bis 22 Uhr / Montag Ruhetag
Tel. +39 0473 626117
www.krone-laas.it



**Gerne laden wir Ihren
E-Bike Akku**



Pizzeria St. Sisinius

Vinschgastr. 74
 39023 Laas
Tel. 328 77 24 911



PIZZERIA & IMBISSE Di. - So. von 17.00 - 23.00 Uhr
 Täglich kleine Imbisse von 12.00 - 15.00 Uhr

SCHWIMMBAD täglich von 10.00 - 19.00 Uhr
 Mi. Nachtschwimmen von 19.00 - 21.30 Uhr

BAR Di. - So. von 10.00 - 23.00 Uhr



**Beheiztes Freibad
Piscina riscaldata 24°C**

**Essig , Obstsaäfte, Dörrobst , Senf ,
Weirouge-Produkte**

**Aceto, Succhi di frutta, Frutta
secca, Senape, prodotti Weirouge**

In liebevoller Handarbeit werden von uns erstklassige Produkte aus kontrollierten, sonnengereiften Früchten und Kräutern aus unserem Familienbetrieb hergestellt.

Prodotto artigianalmente prodotti di primissima scelta con frutti maturati al sole ed erbe aromatiche controllate, provenienti dalla nostra azienda familiare.



www.luggin.net
 I-39023 Laas/Lasa, Vinschgau/Val Venosta
 Südtirol/Alto Adige, Italien/Italia
 Tel.+39 0473 626627 / +39 346 9844198



DRUCK MICH!

MEDUS.IT

Obstbauernhof ☀️ ☀️ ☀️ ☀️

Fohlenhof

39023 LAAS/Vinschgau
Ferienwohnungen
Zimmer - B & B
Edelbrände



Familie Gartner
+39 349 193 6130
+39 335 203 719
www.fohlenhof.it



Bei uns finden Sie alle zwei Wochen
über 100 NEUE PRODUKTE im Angebot!



DESPAR

KOFLER LAAS

Vinschgaustraße 8 - 39023 Laas - Tel. 0473 628427 - Fax 0473 628144

Öffnungszeiten:

Mo-Fr: 7.00 bis 19.00 Uhr durchgehend

Samstag: 7.00 bis 18.00 Uhr durchgehend

- Lebensmittel
- täglich frisches Obst und Gemüse
- Fleisch, Wurst und Käse
- Molkerei-, und Tiefkühlprodukte
- Backwaren von versch. Bäckereien
- Lieferservice
- Gasflaschen



GROSSER
KUNDENPARKPLATZ!

www.laas.it

LOTTOBAR
Laas direkt am Hauptplatz

Probieren Sie unsere
Marillen-Getränke & Cocktail-Kreationen



LAAS
Marmor & Mehr



Laas, direkt am
Vinschger Radweg!

Foto: K. Hauser, Frederik Biele, Walter Morvill



Einkehren, einkaufen,
eintauchen in die Marmorwelt,
Kultur erleben.

Laas, eine weis(s)e
Entscheidung.



Marillen-Spezialitätenwochen

Sa. 27.07. - So. 11.08.2024



Gasthaus Zur Krone
Gasthaus Zur Sonne
Gasthaus Sonneck/Allitz
Pizzeria Odler
Pizzeria St. Sisinius



Camping *** Cafe

Badlerhof

Wir heißen Sie im Badcafé bei gemütlicher Rast herzlich Willkommen!

Verweilen Sie auf der Terrasse oder unter unseren alten Apfelbäumen, wo Sie sich bei einer Erfrischung oder einem kleinen Imbiss erholen können. Unser Campingplatz ist ideal für Wanderungen und Radtouren im Tal und Nationalpark Stilfserjoch.



Badcafé & Camping Badlerhof *** 39023 Laas · Tel. +39 0473 628011 - info@camping-badlerhof.it

METZGEREI - MACELLERIA

MUTHER

SÜDTIROL - ALTO ADIGE

Qualität die schmeckt...



Metzgerei Muther - Laas • Tel. 0473 62 61 15 • Email: mutherralf@hotmail.com



Auf unserem Marktstand bieten wir: frisch gebackene **KIRCHTAGSKRAPFEN** und den Verkauf von **VINSCHGER MARILLEN**

Unser Geschäft (Lebensmittel- und Konfektionsabteilung) ist am M&M Wochenende geöffnet:

SA: 07.30 - 19.00 Uhr

SO: 10.00 - 19.00 Uhr



39023 Laas, Vinschgastr. 49
Tel. 0473 62 65 21
e-mail: konsum.laas@rolmail.net

Bei **Venustis in Laas** treffen Sie auf **feinste Schokoladekreationen** und **edlen Laaser Marmor**



Jeden
Mittwoch:

**Marmorführung
mit
Schokoladen-
verkostung**

Ein Erlebnis
für alle Sinne!



www.venustis.it



**MAYR
JOSEF**
&CO. KG - SAS

BILDHAUER- UND STEINMETZ-MEISTERBETRIEB
SCULTORE E SCALPELLINO

I-39023 LAAS (BZ) - SÜDTIROL
I-39023 LASA (BZ) - ALTO ADIGE

VINSCHGAUSTRASSE 89
VIA VENOSTA 89



tel. 0473/626541
www.mayr-josef.com



KÖRPER IM TAKT

PHYSIOTHERAPIE
JULIA HAUSER

+39 345 3070545

info@koerperimtakt.com

Vinschgaustraße 62
39023 Laas

www.koerperimtakt.com



**Du hast körperliche Beschwerden
und Schmerzen?
Gerne unterstütze ich dich auf
deinem Weg zu mehr Lebensqualität.**

- **manuelle Therapie:** gezielte Techniken zur Verbesserung von Mobilität & zur Schmerzlinderung
- **therapeutische Massagen:** Tiefenentspannung & Stressabbau
- **Lymphdrainage:** Schwellungsreduktion & Schmerzlinderung durch spezielle Griffe
- **Rehabilitation:** individuell angepasste Therapie nach Verletzung oder Operation
- **Sportphysiotherapie**
- **Hausbesuche**

HANFSTEINE

sind CO² negativ, konsequent umweltfreundlich, kommen ohne zusätzliche Dämmung aus und sorgen für ein ausgeglichenes Raumklima

SIEGER



Deutscher
Nachhaltigkeitspreis
Design 2022

Schönthaler Bausteinwerk GmbH
Vinschgauer Straße 33

I-39023 Eyrs

T +39 0473 739 937

info@schoenthaler.com

www.schoenthaler.com



www.hanfstein.eu



Lebensart



Kulturelle Ereignisse im Zeitgeist. Tradition und Fortschritt in einem.
Unsere Raiffeisenkasse ist dabei und engagiert sich in kulturellen Belangen.



Raiffeisen
Laas | Lasa

www.raiffeisen.it